

US Aktuell

MAGAZIN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DER VOLKSSOLIDARITÄT

3 • 2021



TEAMGEIST AUF TOUR



Bei der Aufnahme ins „Studio“ geschummelt: Tina Wittig, Katja Semmler und Sebastian Sturm stellten in der Episode „Betreuung plus“ das vielfältige und abwechslungsreiche Tätigkeitsfeld von Mitarbeitern des Sozialen Dienstes in den Seniorenresidenzen und -pflegeheimen vor. (www.europlussen senioren.de/pflegeleicht)



Die Teamgeister der Seniorenresidenz »Zum Rittergut« sind zum Sommercrosslauf im Waldstadion in Limbach-Oberfrohna an den Start gegangen. Sie haben dabei nicht nur ihre Einrichtung mit viel Kreativität präsentiert, sondern natürlich auch viel Teamgeist bewiesen.



In einer Gemeinschaftsaktion haben die Mitarbeiter des Seniorenpflegeheims »An der Mozartstraße« einen Beitrag für die Jerusalem Dance Challenge getanzt. Der Teamgeist ist dem Video (zu finden auf www.vs-chemnitz.de) anzusehen – und kurz huscht er auch in Plüsch durch das Bild.



Als die Präsidentin der Volkssolidarität Susanna Karawanskij gemeinsam mit dem neuen Bundesgeschäftsführer Sebastian Wegner und Landesgeschäftsführer Steffen Lemme auf Stippvisite in Chemnitz war, stellte sich der Teamgeist sehr gerne persönlich vor. (S. 7)



Auf dem Pokal und der Urkunde zum Wanderpokal „Ausbildungseinrichtung des Jahres“ ist selbstverständlich der Teamgeist abgebildet. Das erste Mal wurde die Auszeichnung an die Seniorenresidenz »Villa von Einsidel« in Flöha vergeben.



Die Bauarbeiten in der Johannes-Dick-Str. 59 sind abgeschlossen, die Tagespflege darin pünktlich eröffnet. Pflegefachkraft Melanie Sonntag und der Leiter Bau Technik Jan Mehlhorn wollen dem Teamgeist wohl in der Pflegebadewanne vom Bauschmutz säubern ... (S. 5)



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde der Volkssolidarität,

fassungslos haben wir die Bilder gesehen, die zeigen, welche schlimmen Schäden die starken Unwetter Mitte Juli angerichtet haben. Nicht nur Autos, sondern ganze Häuser rissen die Wassermassen mit sich. Die Existenzgrundlage vieler Menschen wurde in wenigen Minuten kurzerhand weggespült. Über 180 Menschen verloren dabei ihr Leben, zahlreiche werden immer noch vermisst.

Die Präsidentin der Volkssolidarität Susanna Karawanskij hat zu Spenden für die vom Hochwasser betroffenen Menschen aufgerufen und dabei zurecht daran erinnert, dass die Wurzeln unseres Verbandes in der Aufgabe lägen, Not zu lindern. Wir schließen uns dem Spendenaufruf des Bundesverbandes der Volkssolidarität an. Bitte spenden Sie für die Opfer des Hochwassers. Die Kontonummer des Spendenkontos finden Sie auf der letzten Umschlagseite.

Ebenfalls auf dieser Seite finden Sie drei Vorhaben unseres Stadtverbandes, für die wir ebenfalls um Spenden werben. Wir haben uns angeschaut, wie andere Verbände der Volkssolidarität zu Spenden aufrufen und haben uns davon inspirieren lassen. Wir meinen, dass man ungern etwas einem Verein „allgemein“ spendet. Besser scheint es, einen Spendenaufruf mit ganz konkreten Vorhaben zu verbinden – so, wie wir das ja bei unserer Listensammlung bereits machen. So wurde bei dieser in den letzten Jahren gerne etwas für die LichtNacht Chemnitz

gegeben. Da diese jedoch für dieses Jahr durch die Corona-Pandemie erneut nicht planbar ist, wollen wir mit dem Erlös der Listensammlung 2021 eine besondere Veranstaltung vor und auf der Bühne des Schlossteichpavillons ausrichten. Mit dieser wollen wir Menschen erreichen, die sich einsam fühlen. Wir möchten ihnen zeigen, wie sie mit den Angeboten unserer Stadtteiltruffs ebenso wie durch unsere Wohn- und Interessengruppen der Einsamkeit ein wenig entfliehen und neben Vielfalt vor allem Gemeinschaft finden können.

Damit wir gerade dies nicht nur zu besagter Veranstaltung, sondern immer wieder bspw. in unserem Mitglieder magazin VS Aktuell, auf unserer Internetseite und auch in den Sozialen Medien wie bspw. Facebook und Instagram können, benötigen wir zudem digitale Fotoapparate für unsere Stadtteiltruffs. Darauf bezieht sich eine weitere Spendenaktion auf dieser Seite. Mit Fotos und Videos in einer guten Qualität können wir sicherlich den einen oder anderen einsamen Menschen von unseren Angeboten und unserer Gemeinschaft überzeugen. Moderne Tontechnik benötigen einige unserer Stadtteiltruffs auch, damit Veranstaltungen gut klingen und dadurch besser gelingen. Die vorhandene Technik ist eben ganz schön in die Jahre gekommen.

Das Gleiche lässt sich von einem Klettergerüst auf dem Außengelände unserer Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“ sagen. Fast ein

viertel Jahrhundert – das ist für ein Spiel- und Sportgerät nicht nur ein stolzes, sondern fast schon gefährliches Alter. Jahrein, jahraus ist es der Witterung ausgesetzt gewesen. Ein Teil musste bereits gesperrt und abgebaut werden. Ein neues Klettergerüst muss her, das Sachkostenbudget reicht hierfür jedoch nicht aus.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie eines – oder gleich mehrere – unserer Vorhaben mit Ihrer Spende unterstützen würden. Wichtig ist hierbei, dass Sie bei der Überweisung auf unser Spendenkonto den jeweiligen Verwendungszweck angeben, der auf unserer Spendenliste unter jedem der drei Spendenaktionen unseres Stadtverbandes steht. Nur so können wir die eingegangenen Spenden den Vorhaben klar zuordnen.

Wir werden in den nächsten Ausgaben der VS Aktuell über den Verlauf der drei Spendenaktionen berichten. Sie werden lesen können, wie viel Erlös jeweils zusammenkam und was wir damit umsetzen konnten. Und wir werden Ihnen neue Vorhaben vorstellen und Sie ganz sicher um eine Spende dafür bitten. Wir möchten uns bei Ihnen bereits jetzt dafür bedanken!

Andreas Lasseck
Vorsitzender

Ulrike Ullrich
Geschäftsführerin

INHALT

Editorial..... S. 1

Aus dem Bundesverband

- Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021 S. 3
- Kein Wahlkampf auf dem Rücken der Rentnerinnen und Rentner..... S. 3
- Volkssolidarität beim Aktionskongress gegen Armut „Armut? Abschaffen!“ S. 4

Aus dem Stadtverband

- Wohnanlage mit Tagespflege eröffnet..... S. 5
- TigerKidsWoche im „Pfiffikus“ ... S. 6
- Die Seesternchen werden groß S. 6
- Kran weckt Interesse von Kindern S. 6
- Antrittsbesuche in Chemnitz S. 7
- Vom Küchenchef zum Großküchenchef..... S. 8

30-jähriges Dienstjubiläum

- Mario Nitsche..... S. 10

20-jähriges Dienstjubiläum

- Angelika Böttrich S. 11
- Mirko Ullrich S. 11

Aus dem Mitgliederleben

- Neustart für den Seniorenchor S. 12

- Erste Leitungssitzung nach langer Pause S. 13
- Ehrenamtliche Koordinatoren gesucht S. 13
- Seniorenchor verabschiedet langjährigen Leiter..... S. 13
- „Ich wünsche dir, dass du dich der Natur erfreust wie der Wanderer im Sommer“ S. 14
- Keiner muss bei uns Sporen an den Stiefeln haben S. 15

Aus der Stadtgeschichte

- Die Volkssolidarität in Chemnitz Teil 3c: 1989 - 2020 – Soziale Dienstleistungen..... S. 17

Gut behütet

- Der Hausnotruf im neuen Look, Teil 3 S. 21

Gut gepflegt

- Neues Zuhause in idyllischer Lage..... S. 22
- »Villa von Einsidel« wird 20 S. 24

Aus der Stadtratsarbeit

- (K)eine Wahl..... S. 25

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

- An die Kandidaten S. 26
- SPN-Seniorenkonferenz – Terminankündigung S. 26

Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. informiert

- Erholung für erschöpfte Eltern S. 27

Rezept

- Kleine Semmelknödel mit Pfifferlingen à la Crème in Schnittlauchrahm S. 28

Tipps vom Apotheker

- Sodbrennen S. 29

Blumen- und Gartentipps

- Leckere Birnen, süße Heilkräfte..... S. 30

Ernährungstipps

- Problemfall Heißhunger S. 32

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz . 33

Wandern mit der Volkssolidarität

- Wanderungen des Peperoni-Clubs..... S. 34
- Wanderungen der VOSI-WanderFreu(n)de..... S. 35

Rätsel-Ecke S. 36

Impressum S. 37

Spendenseite S. 38

GUTSCHEIN

Wir laden Sie herzlich ein, kostenfrei einen Schnuppertag in einer

unserer beiden Tagespflegen zu verbringen. Bitte melden Sie sich zuvor telefonisch an! Die Kontaktdaten finden Sie auf S. 33,

einen Bericht über die Eröffnung unserer Tagespflege in der Wohnanlage Johannes-Dick-Straße 59 auf S. 5.

TITELSEITE

1

2

3

- 1 Die Leidenschaft des Line Dance eint die Mitglieder der Interessengruppe 04. (S. 15)
- 2 Markus Jost, Bereichsleiter Mahlzeitenversorgung, ist Koch aus Leidenschaft. (S. 8)
- 3 Die Präsidentin der Volkssolidarität Susanna Karawanskij (3. v. l.) besuchte gemeinsam mit Bundesgeschäftsführer Sebastian

Wegner (1. v. r.) und Landesgeschäftsführer Steffen Lemme (1. v. l.) die Volkssolidarität Chemnitz Vorsitzender Andreas Lassek (2. v. l.) und Geschäftsführerin Ulrike Ullrich (2. v. r.) organisierten u. a. einen Abstecher zum Hausnotruf. Geschäftsführerin Andrea Rissom (3. v. r.) stellte dort die Notrufzentrale vor. (S. 7)



Aus dem Bundesverband

Weitere aktuelle Beiträge unter:
www.volkssolidaritaet.de

WAHLPRÜFSTEINE ZUR BUNDESTAGSWAHL 2021

Auf der Grundlage ihrer Forderungen zur Bundestagswahl 2021 „Mit Solidarität zu mehr Gerechtigkeit“ hat die Volkssolidarität Wahlprüfsteine an die demokratischen Parteien versandt. In diesen stellt sie Fragen an diejenigen im Bundestag vertretenen Parteien, die ihrem Verständnis von einer solidarischen und vielfältigen Gesellschaft als Grundlage unserer Demokratie teilen.

Ziel ihrer sozialpolitischen Arbeit für Menschen aller Generationen ist in erster Linie die Verbesserung und Angleichung der Lebensverhältnisse

in Ost- und Westdeutschland sowie die verstärkte Fokussierung bundesdeutscher Politik auf ostdeutsche Stärken, Verhältnisse, Problemlagen und Bedarfe. Die Volkssolidarität unterstützt alle Bestrebungen und Aktivitäten, die auf mehr soziale Gerechtigkeit, die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Bekämpfung aller Formen von Armut gerichtet sind.

Der entwickelte Fragenkatalog ist unter www.volkssolidaritaet.de im Internet veröffentlicht. Die bis zum 15. August erwarteten Antworten

der Parteien werden in den nächsten Wochen ebenso dort veröffentlicht.

Die zehn Forderungen unter dem Titel „Mit Solidarität zu mehr sozialer Gerechtigkeit“, mit denen sich die Volkssolidarität in die politische und gesellschaftliche Debatte vor der Bundestagswahl am 26. September einbringt und die Grundlage für die Wahlprüfsteine gewesen sind, lassen sich ebenfalls auf der Internetseite des Bundesverbandes der Volkssolidarität finden.

KEIN WAHLKAMPF AUF DEM RÜCKEN DER RENTNERINNEN UND RENTNER

Die gesetzliche Rente als wichtigste Säule des sozialstaatlichen Alterssicherungssystems muss gestärkt und zukunftssicher gemacht werden.

Die Vorschläge eines Beratergremiums des Wirtschaftsministeriums, die eine Rente mit 68 vorsehen, hält die Volkssolidarität für ein reines Leistungskürzungsprogramm in der Rente und lehnt dies strikt ab.

„Wir halten den Vorstoß geradezu für obszön“, sagt die Präsidentin des Verbandes, Susanna Karawanskij, mit Blick auf die Anerkennung von Lebensleistungen und individuelle Erwerbsbiografien. „Geht es doch vielmehr um die Lebensstandardsicherung im Alter und um die Ver-

hinderung von Altersarmut. Dafür brauchen wir Maßnahmen wie existenzsichernde Arbeit und angemessene Einkommen, weil sie entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Alterssicherung sind.“

Aus Sicht der Volkssolidarität ist die Stärkung der gesetzlichen Rente das wirksamste, krisensicherste Mittel, dass der wohlverdiente Ruhestand nicht mit einer Rente einhergeht, die den sozialen Abstieg oder sogar ein Leben in Armut nach sich zieht.

„Wir halten es für den falschen Weg, das Rentenniveau abzusenken, um den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen.

Es wäre sinnvoller die gesetzliche Altersvorsorge zu stärken, Anhebung des Rentenniveaus schrittweise zu vollziehen und sie zu einer Erwerbstätigenversicherung auszubauen“, so die Verbandspräsidentin.

Die Volkssolidarität setzt sich mit aller Kraft für die Rechte der Rentner*innen und gegen die zunehmende Spaltung der Gesellschaft ein. „Die Menschen, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand eintreten, dürfen nicht noch weiter verunsichert werden. Das Ausspielen der Generationen gegeneinander wird unsere Gesellschaft weiter spalten.“

VOLKSSOLIDARITÄT BEIM AKTIONSKONGRESS GEGEN ARMUT „ARMUT? ABSCHAFFEN!“

Wie können wir gemeinsam Armut beseitigen? Diese Frage wurde in zahlreichen Impulsen, Debatten und Workshops beim Digitalen Aktionskongress vom 10.-12. Juni 2021 unter dem Motto „Armut? Abschaffen!“ mit über 500 angemeldeten Teilnehmenden, darunter auch von der Volkssolidarität, diskutiert.

Erstmals war der Fokus klar auf zivilgesellschaftliche Vernetzung und konkrete Aktionen im Kampf gegen Armut – unter Mitwirkung zahlreicher Aktivist*innen, Initiativen und Organisationen aus der Sozialen Arbeit und von Armut Betroffenen gerichtet. Damit setzte der Paritätische Gesamtverband ein starkes Signal in Richtung Bundestagswahl. „Der Kampf gegen Armut gehört ganz oben auf die Agenda des Bundestagswahlkampfes und ist für alle im sozialen Bereich Tätigen sowie für Betroffene von großer Bedeutung“, so die Organisatoren, die mit dem Kongress einen Beitrag zur selbstbestimmten Vernetzung von Menschen, „die Armut in diesem reichen Land leid sind und nicht bereit sind, diese weiter hinzunehmen“ leisteten. Ziel des Kongresses war es öffentlichen Druck auf gesellschaftliche Veränderungen auszuüben und durch Engagement den politischen Druck zu erhöhen.

Nach der offiziellen Eröffnung des Kongresses durch den Vorsitzenden des Paritätischen Gesamtverbandes Prof. Dr. Rolf Rosenbrock am Donnerstagabend hielt Autorin Anna Mayr ein Plädoyer für ein sozialpolitisches Neudenken und erklärte warum es sich für alle lohnt die Gesellschaft gerechter zu machen.

„Wir wissen langsam genug über Armut, es wird geforscht, analysiert, bedauert, aber die Armut wächst und wächst!“, erklärte Ulrich Schneider, Hauptgeschäftsführer des Paritätischen Gesamtverbandes in seinem Input zu Beginn des zweiten Tages des Aktionskongresses. Er betonte, dass seit 2001 die Seitenanzahl der Armutsberichte der Bundesregierung immer mehr zunahm und die Armutsquote von 12,4 Prozent auf aktuell 16 Prozent stieg. Das heißt etwa 13 Millionen Menschen in Deutschland sind von Armut betroffen. „Wir wollen Armut nicht bekämpfen, wir wollen sie beseitigen! Wenn wir ehrlich sind, es funktioniert nur, wenn die, die viel haben, etwas abgeben. Wir werden Veränderungen erstreiten müssen.“

Ein Schwerpunkt des Kongresses waren Strategien gegen Armut vor Ort. In Praxisbeispielen der sozialen Arbeit mit und für einkommensarme Menschen und Impulsen aus der Praxis zu den Themen Wohnungslosigkeit, Altersarmut, Armut von Migrant*innen, Arbeitslosigkeit und aus der Kinder- Jugendhilfe berichteten die Referent*innen über ihre Arbeit und Initiativen gegen Armut.

Dieser Aktionskongress bot erstmals Menschen eine Bühne, die selbst Armutserfahrungen gemacht haben oder einkommensarm sind. Mutig, ehrlich und eindrucksvoll schilderten sie ihre Erfahrungen und Geschichten und ermutigten andere Betroffene. Ein besonders kämpferisches Statement gab Sarah-Lee Heinrich in ihrer motivierenden Rede Kämpfe? Gewinnen! ab. „Nichts habe ich mir mehr gewünscht, als



aus der Armut rauszukommen, diese Ungerechtigkeitserfahrung hat mich politisiert“, erklärt die Aktivistin, die selbst Armutserfahrungen gemacht hat und heute gegen soziale Ungerechtigkeit kämpft. Sie stellt wie viele der Akteur*innen klar, dass die soziale Spaltung aktuell so groß ist wie nie zuvor und die Corona-Krise die soziale Spaltung verschärft hat. „Betroffene brauchen keine Tipps, wie mit den Hartz-IV-Bezügen zu rechtzukommen ist, es reicht einfach nicht! Die Barrieren sind in jeglicher Hinsicht zu hoch.“

Am Ende der drei sehr spannenden, bewegenden und beeindruckenden Kongresstage und des respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander war klar: Wir alle wollen Armut abschaffen! Was hilft gegen Armut: Geld für ein menschenwürdiges Existenzminimum, keine Sachleistungen, keine Bildungs- oder Teilhabepakete. Armut braucht eine Lobby!

Eine ausführliche Dokumentation des Aktionskongresses gegen Armut mit Aktionskongress-Filmen von und mit Armutsbetroffenen und Veranstaltungsmitschnitten des Paritätischen Gesamtverbandes ist unter www.aktionskongress.de zu finden.

VOLKSSOLIDARITÄT

Volkssolidarität Bundesverband e. V.

Alte Schönhauser Straße 16 · 10119 Berlin · Tel.: 030 27 89 70 · Fax: 030 27 59 39 59
bundesverband@volkssolidaritaet.de · www.volkssolidaritaet.de



Aus dem
Stadtverband

WOHNANLAGE MIT TAGESPFLEGE ERÖFFNET

Mit dem Durchschneiden eines roten Bandes wurde am 1. Juli 2021 die neue Tagespflege der Volkssolidarität in der ebenso neuen Wohnanlage Johannes-Dick-Str. 59 der Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ eG Chemnitz eröffnet.

Die Tagespflege ist ein Angebot für Senioren, die hin und wieder oder montags bis freitags Zeit in Gemeinschaft verbringen möchten und ggf. Betreuung und Pflege benötigen. Sie kommen am Morgen, verbringen einen abwechslungsreichen Tag und sind am Abend wieder zu Hause.

Dass dieses gar nicht weit weg sein muss, ist der frisch sanierten und barrierearm gestalteten Wohnanlage zu verdanken, in dem sich die Tages-

pflege befindet. Betreut werden die Mieter ebenfalls von der Volkssolidarität. Sozialbetreuer Kay Bartschat begleitet diese beim Einzug, stellt sich ihnen als ihr Ansprechpartner für viele Lebenslagen vor und schließt gleich die Hausnotrufgeräte an. Die Sicherheit auf Knopfdruck ist ebenso im Betreuungsvertrag enthalten wie die Unterstützung durch den Sozialbetreuer und monatlich bis zu 30 Minuten praktische Hilfe durch den Sozialhausmeister. So können bspw. die Bilder nach einem Einzug schnell an die Wand kommen.

Bis Kay Bartschat die Begegnungsstätte im Haus regelmäßig für Veranstaltungen und Zirkel öffnen wird,

werden noch einige Tage vergehen. Vorrang hat zunächst die Unterstützung der vielen neuen Mieter.

Interessenten an einer Wohneinheit im „Betreuten Wohnen“ oder im „Betreuten Wohnen (in Gemeinschaft)“ können sich an die Vermietungshotline der WG „EINHEIT“ wenden: Tel. 0371 52348333, E-Mail vermietung@wg-einheit.de.

Foto oben: Beim Durchschneiden des roten Bandes: Pflegedienstleiterin Tina Wittig, der Koordinator Tagespflege Michael Furch und die stellvertretende Pflegedienstleiterin Stefanie Brückner.



Sozialbetreuer Kay Bartschat, stellvertretende Pflegedienstleiterin Stefanie Brückner, Geschäftsführerin Ulrike Ullrich, Koordinator Tagespflege Michael Furch und Pflegedienstleiterin Tina Wittig freuen sich, dass die Tagespflege nun eröffnet ist.



Kay Bartschat im Saal und in der Küche der Begegnungsstätte, die sich in der Wohnanlage befinden.

TIGERKIDSWOCHE IM „PFIFFIKUS“

Von der Krebsgruppe des Montessori-Kinderhauses „Pffifikus“

Traditionell startet im Monat Mai im Montessori-Kinderhaus „Pffifikus“ die TigerKids-Woche. Sie knüpft an ein von der AOK angebotenes Gesundheitsprogramm an, welches die Fitness der Vorschulkinder im Fokus hat.

Die Kinder erfuhren spielerisch viel Wissenswertes über gesunde Ernährung, gingen gemeinsam einkaufen, kochten und schnippelten frische Obst- und Gemüsesalate. Sie hielten sich fit mit altersgemäßen Bewegungsspielen und lernten auch, sich zu entspannen. Inzwischen hat das Kinderhaus den Titel TigerKids-Kita erworben und jährlich im Frühling beschäftigen sich alle eine Woche lang intensiv mit dem Thema

gesunde Lebensweise. In der Krebsgruppe, bei den Großen im Kinderhaus, wurde gemeinsam überlegt, welche Aktivitäten unbedingt in diese Gesundheitswoche gehören.

An erster Stelle der Wunschliste zum Punkt gesunde Ernährung stand die Herstellung und natürlich die Verkostung von Smoothies. Dazu suchten wir Rezepte heraus und stellten eine Einkaufsliste zusammen. Als alle Zutaten mit Hilfe der Eltern beschafft waren, ging es an die Zubereitung. Mit Schürzen ausgerüstet arbeiteten die Kinder an Waschstation, Wiegeplatz und Schnippelstrecke. Und weil jedes Kind einmal den großen Mixer bedienen wollte, kamen die Smoothies extra fein püriert in die Gläser.

Auch die kleine Lok, die alles über wichtige Lebensmittel für Kinder weiß, kam zum Einsatz. Begeistert füllten die Kinder die Waggons der Holzeisenbahn mit Obst, Gemüse, Getränken, kohlehydrathaltigen



Dingen, Milchprodukten, Fleischwaren und ein klein wenig Süßem.

Zum Thema Bewegung trafen sich die Vorschüler im Turnraum. Bei Staffelspielen, Wettläufen und Ballspielen hatten alle viel Spaß und die Zeit verging wie im Flug.

Die Entspannung kam nach so viel Aktivität in dieser Woche nicht zu kurz. Wir gestalteten Mandalas zu leiser Musik, übten Muskelentspannung, während geeigneten Geschichten gelauscht wurde, und probierten autogenes Training in der Kindergruppe aus.

Nach dieser ereignisreichen Woche und dem aufgefrischtem Wissen achteten die Kinder wieder verstärkt auf einen gesunden Alltag und traten dazu auch mit ihren Eltern und Großeltern in Dialog.



KRAN WECKT INTERESSE VON KINDERN

Von Regina Herrmann, Leiterin des Montessori-Kinderhauses „Pffifikus“

Das Interesse unserer Vorschüler wurde von dem großen Kran auf der Baustelle des Hauses gegenüber des Montessori-Kinderhauses „Pffifikus“

geweckt. Die Kinder erfuhren einiges über den Aufbau eines Energiesparhauses und welche Bedeutung es für die Umwelt hat.

DIE SEESTERNCHEN WERDEN GROSS

von Sylvia Papenfuß, Erzieherin bei den Seesternchen im Montessori-Kinderhauses „Pffifikus“

Im Montessori Kinderhaus „Pffifikus“ werden bald die kleinen Sternchen zu den Großen. Wir verab-

schieden unsere Kinder mit einem kleinen Seestern zum Kuscheln. Viel zu schnell vergeht die Zeit!



ANTRITTS- BESUCHE IN CHEMNITZ

Gemeinsam mit dem neuen Bundesgeschäftsführer Sebastian Wegner und Landesgeschäftsführer Steffen Lemme besuchte die Präsidentin der Volkssolidarität Susanna Karawanskij am 7. Juli 2021 die Volkssolidarität Chemnitz. In kleiner Runde stellte deren Vorsitzender Andreas Lasseck und Geschäftsführerin Ulrike Ullrich den Verein und seine sozialen Dienstleistungen näher vor. Sie ging auch auf die gute Zusammenarbeit der ortsansässigen Wohlfahrtsverbände in der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege und dem „Teamgeist“-Maskottchen ein. Offene Ohren hatten die Gäste auch für Probleme. So schilderte Melanie Tuchscherer, Bereichsleiterin Stationäre Pflege und Geschäftsführerin der EURO



Bereichsleiter Markus Jost (l.) stellt die Zentralküche der Volkssolidarität Chemnitz den Gästen aus Berlin und Dresden vor.

Plus Senioren - Betreuung GmbH, Diskrepanzen, die sich bei der Umsetzung neuer Gesetzlichkeiten im Pflegebereich ergeben.

Dem Wunsch entsprechend, vor Ort Einrichtungen besichtigen zu können, führte nachfolgend Andrea Rissom, Geschäftsführerin der VHN GmbH, durch die Räumlichkeiten des Volkssolidarität Hausnotruf auf der Ahornstraße. Im Mittelpunkt stand dabei die Notrufzentrale, in der die Mitarbeiter rund um die Uhr für Anrufe über das Hausnotrufgerät erreichbar sind. Was geschieht, wenn ein Notruf ausgelöst und schnell die

vereinbarte Hilfe organisiert wird, wurde durch einen Test-Anruf aus dem Nachbarraum demonstriert.

Die Zentralküche auf der Zwickauer Straße war die letzte Station des Besuches in Chemnitz. Markus Jost, Bereichsleiter für Mahlzeitenversorgung, erläuterte bei einem Rundgang insbesondere das Cook and Chill-Verfahren, welches auch vom Personal geschätzt werde, da dadurch normale Arbeitszeiten möglich seien.

Nur wenige Tage später war am 21. Juli die neue Referentin für Pflege und Gesundheit des Bundesverbandes in Chemnitz zu Gast. Marlene Mann tauschte sich mit Andreas Lasseck, Ulrike Ullrich und Melanie Tuchscherer über aktuelle Entwicklungen in der Pflege und ihren Rahmenbedingungen aus. Im März übernahm Andreas Lasseck als Mitglied des Bundesvorstandes die Leitung des Kompetenzzentrums Pflege des Bundesverbandes und steht nun Marlene Mann als Pate bei.



Marlene Mann (2. v. r.) kam als neue Referentin für Pflege und Gesundheit ins Gespräch mit der Volkssolidarität Chemnitz.

„MORGENOHR“ MIT FÖRDERUNG

Über die Sächsische Aufbaubank erhält „Morgenohr“, das gemeinsame Projekt der TU Chemnitz und der Volkssolidarität Chemnitz, bis 2023 eine finanzielle Unterstützung. Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes. Nunmehr können stark engagierte Ehrenamtliche eine kleine Aufwandsentschädigung für ihre Aufwendungen (Telefon, Fahrkosten) erhalten. Auch der

Träger des Projektes wird bei seinen Kosten, u. a. für Schulungen seiner ehrenamtlichen Mitstreiter sowie für zu erstellende Publikationen, finanziell unterstützt.

Wer als Helfer in unseren Gruppen bereits sehr aktiv ist und viele stetige telefonische Kontakte zu älteren Mitbürgern pflegt, kann sich gern mit Andreas Wolf-Kather in Verbindung setzen. Menschen, die sich einsam fühlen oder die sich über einen herzlichen Gesprächs-

partner freuen würden, können sich ebenso an den Leiter der Mitgliederbetreuung der Volkssolidarität Chemnitz wenden (Kontakt siehe S. 33). Er stellt das Angebot gern näher vor und vermittelt die Kontakte zu netten „Telefon-Besuchern“.

Wer jemanden kennt, dem dieses Angebot guttun würde, sollte bitte jene Mitmenschen auf die Möglichkeit hinweisen.

VOM KÜCHENCHEF ZUM GROSSKÜCHENCHEF

„Koch ist ein Beruf, der nie eintönig ist und rundum Spaß macht“, sagt Markus Jost. Der 47-Jährige spricht aus Erfahrung: Als Bereichsleiter Mahlzeitenversorgung leitet er seit 2018 die Zentralküche der Volkssolidarität Chemnitz und ist für ca. 100 Angestellte an mehreren Standorten verantwortlich. Täglich werden bis zu 2.000 Portionen Essen in der Großküche gekocht. Wie es das Team um Markus Jost schafft, dass bei einer so großen Anzahl an Portionen die Gerichte nicht nur abwechslungsreich, sondern vor allem gesund und frisch sind, und welche Neuerungen es in der Zentralküche gibt, berichtet er im Interview mit VS Aktuell. Mit ihm sprach Sylvie Uhlmann.



Herr Jost, wie sind Sie zur Volkssolidarität gekommen?

Bevor ich zur Volkssolidarität kam, habe ich fast 20 Jahre in der gehobenen Gastronomie gearbeitet. Erst 15 Jahre in der Hotelgastronomie im Hotel Drei Schwanen in Hohenstein-Ernstthal und später in einem Restaurant in Chemnitz. Und dann sprach mich genau zum richtigen Zeitpunkt die Personalleiterin Melanie Tuchscher an und erzählte mir von der offenen Stelle als Bereichsleiter für die Mahlzeitenversorgung der Volkssolidarität Chemnitz. Ich schaute mir alles an und dann stand meine Entscheidung schon sehr schnell fest. Denn die Arbeit in der Zentralküche hat einige Vorteile gegenüber der Restaurantgastronomie. Vor allem die geregelten Arbeitszeiten ohne Arbeiten bis spät in den Abend waren ein wichtiges Kriterium für mich.

In Ihrer Funktion haben Sie mehrere Küchen zu koordinieren. Wie kommen Sie damit zurecht und wie war der Wechsel von der Restaurantgastronomie hin zur Gemeinschaftsversorgung?

Als gelernter Koch und durch meine langjährige Tätigkeit in der Hotel- und Restaurantgastronomie konnte ich bereits einige Erfahrungen sammeln. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Gastronomiebetrieben könnte jedoch nicht größer sein. Anfangs war es für mich eine große Umstellung, in solchen großen Dimensionen zu denken. Immerhin kochen wir täglich bis zu

2.000 Portionen. Man muss ganz anders herangehen, muss immer die Beschaffenheit der Produkte im Hinterkopf haben. Da werden Dinge, die eigentlich ganz einfach sind, zu einer großen Herausforderung. Füllt man beispielsweise einen Grießbrei zu spät ab, kann der Kunde zu Hause ganze Stücke herauschneiden. Das will natürlich keiner.

Deshalb ist eine optimale Zeiteinteilung das A und O im Küchenalltag. Die Speisepläne werden etwa vier Wochen im Voraus erstellt, damit rechtzeitig alles Notwendige eingekauft werden kann. Dabei werden auch die Wünsche der Essensteilnehmer berücksichtigt. Zudem ist die Zusammenarbeit mit Lieferanten sehr wichtig. So arbeiten wir nur mit professionellen Händlern zusammen, bei denen die Qualität stimmt und nach den gesetzlichen hygienischen Vorschriften gearbeitet wird.

Hinter einer Küche steht zumeist ein gesamtes Team. Welche Bedeutung hat dieses in Ihrem Bereich?

Unser gesamtes Team arbeitet eng zusammen. In unseren wöchentlichen Teamrunden besprechen wir die Speisepläne und einzelne Gerichte. Wir nehmen uns der Hinweise der Essensteilnehmer an und tüfteln an neuen Gerichten und Produkten. Unsere Rezepte sind vielfach erprobt, gesund, ideenreich und geschmackvoll. Damit die Speisen in einwandfreier Qualität bei unseren Kunden ankommen, müssen die Lebensmittel schonend zubereitet werden. Nur so gelangen wertvolle Vitamine

und Mineralstoffe am Ende auch auf den Teller. Zum Einsatz kommt hier „Cook & Chill“.

Was genau bedeutet „Cook & Chill“?

Beim Warmhalten von Speisen über einen längeren Zeitraum gehen Nährstoffe und Vitamine verloren. Durch das sogenannte „Cook & Chill“-Verfahren können wir den Erhalt dieser garantieren. Die Gerichte werden gekocht und in dem Moment, wo noch alle Vitamine und Mineralstoffe im Produkt vorhanden sind, der Garprozess unterbrochen, indem das Gericht innerhalb kürzester Zeit auf wenige Grad heruntergekühlt wird. Das passiert in den sogenannten Chillern, eine Art großer Kühlschrank mit Ventilatoren.

Vor allem für die Belieferung unserer Seniorenresidenzen ist dieses Verfahren optimal. Da die Einrichtungen für zwei Tage im Voraus beliefert werden, könnte man bspw. umdisponieren, wenn bspw. ein Lkw liegen bleiben würde. Aber auch bei unserem „Essen auf Rädern“ hat das Verfahren nur Vorteile. Es kommt hygienisch perfekt und gleichzeitig frisch und lecker bei unseren Kunden an.

Bei einer Großküche denkt man oft nicht zuerst an Frische und Regionalität. Welche Rolle spielen diese Eigenschaften von Zutaten bei der Volkssolidarität Chemnitz?

In den letzten Monaten haben wir viel Neues ausprobiert und in die Arbeitsabläufe integriert. Uns ist es wichtig, dass unsere Kunden, zu

denen vor allem ältere Menschen und Kinder gehören, täglich ein gesundes und ausgewogenes Essen erhalten. Aufgrund des Kosten- und Zeitdrucks wird in Gemeinschaftsverpflegungen oft auf sogenannte Convenience-Produkte, also von der Industrie vorgefertigte Produkte, zurückgegriffen. Uns ist es wichtig, dass bei all unseren Gerichten auch frische und vor allem regionale Produkte zum Einsatz kommen. Alles selber frisch zu kochen, ist aber leider nicht möglich. Mit Chefs Culinar haben wir einen Partner gefunden, der für uns Produkte nach unseren Rezepten frisch produziert und liefert.

Sie entwickeln Ihre eigenen Produkte? Wie genau kann man sich das vorstellen?

Wenn man alle Gerichte mit allen Komponenten frisch kochen möchte, bräuchte man zum einen viel mehr Mitarbeiter und zum anderen würden deutlich höhere Kosten anfallen. Allein zum Vorbereiten und Braten von Bratkartoffeln müsste ich bspw. einen Mitarbeiter für sechs Stunden einplanen. Das ist einfach nicht realisierbar. Deshalb kam die Idee auf, eigene Produkte zu entwickeln, die die Industrie für uns herstellt.

Wir haben in einem langen Prozess gemeinsam im Team ein Rezept für eine Frikadelle entwickelt. Das Rezept und alle unsere Wünsche

haben wir an unseren Kooperationspartner weitergegeben und dieser produziert es jetzt nach unseren Vorgaben und nur mit den von uns ausgewiesenen Zutaten. Die Frikadellen werden dann frisch und fertig portioniert angeliefert. Wir müssen sie nur noch braten. Und so ist sie entstanden – die Vosi-Frikadelle.

Was gibt es sonst noch Neues in der Zentralküche?

Seit einiger Zeit bieten wir unseren Kunden ein „Gericht der Woche“ an. Das besondere an diesen Gerichten ist, dass es Speisen sind, die normalerweise nicht täglich auf den Tisch kommen, und wir hier größtenteils frische und vor allem regionale und saisonale Produkte verwenden. Unsere Kunden kommen bspw. in den Genuss von Roulade, Zunge, Lachs, frischem Spargel und Pilzen aus Sachsen oder auch mal einer deftigen Currywurst.

Wichtig ist mir als ehemaliger Restaurantkoch natürlich, dass wir auch bei allen anderen Gerichten, wo es geht, frische Produkte einsetzen und immer mehr von rein industriell hergestellten Erzeugnissen wekommen. So verarbeiten wir bei uns ausschließlich frische Kartoffeln. Das heißt, dass wir u. a. auch den Kartoffelbrei selbst herstellen und kein Pulver verwenden.

Da wir auch immer öfter Anfragen zu bestimmten Unverträglich-

keiten erhalten und gerade bei den Bewohnerinnen und Bewohnern in den Seniorenresidenzen häufig auf verschiedene Dinge geachtet werden muss, werden wir künftig die Diät- sowie Allergikeressen selber herstellen. Hierbei unterstützt uns eine ausgebildete Diätköchin.

Gab es auch schon Küchenpannen, bei denen Sie nicht weiterwussten?

Pannen passieren auch den Besten, das bleibt nicht aus, wenn man mehrere Gerichte für so viele Personen auf einmal kocht. An eine Sache kann ich mich noch gut erinnern. Wir hatten einmal eine hohle Roster. Gemerkt haben wir es leider erst, als der Großteil schon ausgeliefert war. Solche Produktionsfehler können natürlich passieren.

Ansonsten ist unser Team so gut eingespielt, dass es noch zu keinen größeren Pannen gekommen ist.

Und noch eine Frage zum Schluss. Was ist ihr Lieblingsgericht?

Es gibt nichts, was ich nicht probieren würde und mir schmeckt fast alles. So richtig gern mag ich aber gute Hausmannskost wie bei Mutti.

Eines der Lieblingsgerichte von Markus Jost ist auf S. 28 abgedruckt.



Wohnen

Wohnen in guter Gemeinschaft

Wohnanlage
Clausstraße 25–33

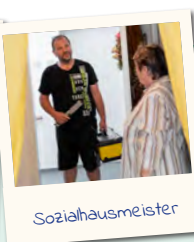
VOLKSSOLIDARITÄT CHEMNITZ



Große bis sehr große Balkone



Bodentiefe(r) Fenster und Außenbalkonsien



Sozialhausmeister



Soziale Beratung



Stadteitreff im Haus

Zweiraumwohnung

Clausstr. 27, 1. OG, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Schiebetür, Flur, teilweise bodentiefe Fenster, Balkon.

Grundmiete: 381,18 €

Betriebskostenvorauszahlung: 131,8 €

Gesamtmiete: 513,02 €

Hausnotruf und Betreuung (Stand 08/21): 77,00 €



☎ 0371 5385 - 118/119 · 🌐 vs-chemnitz.de/wohnen

30-jähriges Dienstjubiläum



30 JAHRE AUF ACHSE

Am 15. Juli beging Mario Nitsche, Fahrdienstleiter in der Zentralküche, sein 30-jähriges Dienstjubiläum.

1991 kam Mario Nitsche zum noch jungen Stadtverband. Von Beruf Elektriker arbeitete er nun in der Mahlzeitenversorgung. Er brachte warme Mahlzeiten und Tiefkühlkost zuerst vom Klub in der Horst-Menzel-Straße, dann in der Semmelweißstraße in die Sozialstationen und in Haushalte. Später kamen Begegnungs- und Kindertagesstätten hinzu. Er kümmerte sich um Lebensmitteleinkäufe in Großmärkten und nahm Kundenbestellungen auf.

Am 1. Juni vor 22 Jahren nahm die Zentralküche der Volkssolidarität ihren Betrieb auf und ist heute einer der größten Essensanbieter in der Stadt. Mario Nitsche arbeitet hier als Fahrdienstleiter und koordiniert Touren, die Einsätze der Fahrer und der zur Verfügung stehenden Fahrzeuge.

Zu seinem Dienstjubiläum gratulierten ihm Geschäftsführerin Ulrike Ullrich am Telefon sowie vor Ort Markus Jost, Bereichsleiter Mahlzeitenversorgung, und sein Team. Andrea Nürnberger befragte Mario Nitsche für die VS Aktuell über seine Erfahrungen bei der Volkssolidarität:

30 Jahre sind eine lange Zeit. Wie hat das Essen auf Rädern begonnen?

Damals war es noch ein relativ kleiner Rahmen. Anfangs wurde

das Essen noch von Mitarbeiterinnen der Sozialstationen zu Fuß ausgetragen. Später hatten wir fünf Fahrer und zwei Autos, die alles meisterten. Zurzeit liefern wir an Haushalte in Chemnitz über 90.000 Portionen pro Jahr aus, dazu kommen acht Stadtteilstreffs, die vier Kitas der Volkssolidarität, 14 Pflegeheime und noch Fremdkunden. Das muss uns erst einmal einer nachmachen! Heute haben wir 25 Essensfahrerinnen und -fahrer mit zehn PKWs, zwei Caddys und einen LKW.

Was in all den Jahren würden Sie als eine der größten Herausforderungen betrachten?

Da gibt es sicher einiges zu berichten. Eine der größten Herausforderungen jedoch war, als im Oktober 2015 tausende asylsuchende Menschen nach Sachsen und in unsere Stadt kamen. Diese Menschen mussten nicht nur untergebracht, sondern außerdem mit drei Mahlzeiten am Tag versorgt werden. Wir belieferten acht Standorte in Chemnitz und vier außerhalb, z. B. in Leipzig und Schneeberg.“

Wie haben Sie das erlebt?

Damals standen alle zusammen. Aus allen Bereichen des Stadtverbandes waren Kollegen im Einsatz, schauten nicht auf Freizeit oder Wochenende – Sie waren zur Stelle

und konnten so die Herausforderung meistern. Unsere Essensfahrer sind eine tolle Truppe, auf die man sich jederzeit einhundertprozentig verlassen kann.

Was war Ihnen in all den Jahren wichtig?

Die Menschen! Die tollen Kolleginnen und Kollegen und vor allem die älteren Menschen, die sich nicht nur über eine leckere Mahlzeit, sondern genauso über den Kontakt freuen. Ein paar nette Worte, Fragen nach ihrem Ergehen – die ihnen entgegengebrachte Freundlichkeit kommt immer zu einem zurück. Das ist ein schönes Gefühl, dass manche Mühe und manchen Stress vergessen macht – allein dafür lohnt es sich.

Wir bedanken uns und wünschen Ihnen, dass sie noch viele Jahre Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit nachgehen werden!

Lassen Sie mich an dieser Stelle dieses Dankeschön weitergeben: an unser Fahrerteam, das stets zuverlässig und pünktlich die Speisen ausliefert und flexibel in besonderen Situationen reagiert. Danke ebenfalls an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Küche, die tagtäglich die Mahlzeiten zubereiten und lieferfertig verpacken, und nicht zu vergessen die Kolleginnen im Verkauf, die sich um die Bestellungen der Kunden kümmern und ihnen bei Fragen und Wünschen stets freundlich und offen begegnen. Danke euch allen!



20-jähriges Dienstjubiläum

ÜBERRASCHUNG IN DER ROTEN GRUPPE

Angelika Böttrich

Am 15. Mai 2021 hielt der Arbeitstag im 1. Montessori-Kinderhaus eine besondere Überraschung für Angelika Böttrich bereit. Noch ganz vertieft ins Gespräch mit den Kindern wurde sie von Geschäftsführerin Ulrike Ullrich, Leiterin Nicole Ohlrich sowie ihrer lang-

jährigen Kollegin Ines Möckel überrascht. Apropos langjährig ... Genau darum ging es, denn Erzieherin Angelika blickt nunmehr auf ihr 20-jähriges Dienstjubiläum bei der Volkssolidarität. Davon ist sie seit 18 Jahren im 1. Montessori-Kinderhaus in der roten Gruppe gemeinsam mit Kathrin Weinhold und Ines Möckel im Einsatz und

liebt ihre berufliche Tätigkeit bei und mit den Kindern. Wir gratulieren auf das Herzlichste und sagen DANKE!

Foto: Leiterin Nicole Ohlrich, Jubilarin Angelika Böttrich und Kollegin Ines Möckel

20 JAHRE STETS ZUR STELLE

Mirko Ullrich

20 Jahre ist es her, als Mirko Ullrich seine Tätigkeit als Hausmeister zunächst in der Seniorenresidenz »Villa von Einsidel« des Tochterunternehmens EURO Plus Senioren - Betreuung GmbH aufnahm. Bei der Volkssolidarität Chemnitz war er bis Ende 2011 für die Kinder im 1. Montessori-Kinderhaus im Einsatz. 2012 wechselte er in die Kindertagesstätte »Sonnenbergstrolche« und ist dort mit viel Engagement bei der Arbeit. Wenn er gebraucht wird, ist er zur Stelle. Er ist für den Garten und die Instandhaltung von Spielgeräten zuständig, sorgt für saubere Wege und kümmert sich um alles, was in der Kindertagesstätte anfällt. Der



verlässliche, lebenswerte Mann ist bei Kollegen und Kindern überaus beliebt. Zum 20-jährigen Dienstjubiläum gratulierten ihm herzlich Leiterin Kristin Scherf und das

Team der »Sonnenbergstrolche«. Geschäftsführerin Ulrike Ullrich dankte telefonisch für die bisher geleistete Arbeit und seinen persönlichen Einsatz Tag für Tag.



NEUSTART FÜR DEN SENIORENCHOR

Von *Gisela Hohlfeld,*
Wohngruppe 075

Nach langer Corona-Pause ist es endlich so weit: Die Landesregierung erlaubt den Laienchören in Sachsen wieder, gemeinsam zu proben und Auftritte zu gestalten. Für die Leitung des Seniorenchors bedeutete dies, unter Beachtung der Regeln und Beschränkungen der Pandemie möglichst schnell die ersten Proben zu organisieren.

Leider passen nicht alle ca. 50 Choristen in den Saal des Stadtteiltreffs in der Clausstraße. Also teilten wir den Chor in zwei Gruppen und luden die eine Hälfte für den 21. Juni und die andere für den 28. Juni 2021 ein. Jedes Chormitglied erhielt eine persönliche Einladung nach Hause, damit alle Bescheid wissen und niemand vergessen wird.

Unsere Chorleiterin Gudrun Dorschner beschäftigte vorab vor allem die Frage, wie viele Chormitglieder in den einzelnen Stimmgruppen noch mitsingen können. Werden wir weiterhin mehrstimmig singen können oder brauchen wir ein neues Repertoire? Schließlich wollen wir nicht nur zur eigenen Freude singen, sondern mit unseren Liedern auch unser Publikum erfreuen.

Uns allen sind die erfolgreichen Auftritte im Jahr 2019 in guter Erinnerung, besonders unser Jubiläumskonzert im Saal der Musikschule Chemnitz und die

Teilnahme am Gewandhaussingen in Leipzig, bei denen wir viel Lob und Anerkennung erhielten.

Aber die Bedenken der Chorleiterin waren zum Glück unbegründet, die meisten Chormitglieder wollen und können uns die Treue halten.

Im Innenhof absolvierten wir natürlich mit dem vorgeschriebenen Abstand die erste Probe nach dem Lockdown. Unsere Stimmen müssen zwar erst wieder in Schwung kommen und die Lieder weiter intensiv geprobt werden, aber mit Begeisterung und Fleiß werden wir bald ein neues Programm zusammenstellen. Bereits am 5. September wollen wir beim Sängertreffen in Lichtenwalde gemeinsam mit

anderen Chören auftreten. Bis dahin muss alles klappen.

Ein besonderes Dankeschön möchten wir dem Team des Stadtteiltreffs Clausstraße für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der ersten Proben aussprechen.

Über neue Mitglieder würden wir uns sehr freuen. Wer schon immer gern gesungen hat und Kontakt zu sangesfreudigen Menschen sucht, ist in unserem Chor herzlich willkommen. Wir proben montags von 13.30 Uhr bis 15.15 Uhr im Stadtteiltreff Clausstraße. Bitte melden Sie sich bei Gisela Hohlfeld, Tel. 037208 888 722.



ERSTE LEITUNGSSITZUNG NACH LANGER PAUSE

Von Annemarie Uhle, Leiterin der Wohngruppe 053

Die Wohngruppe 053 traf sich im Juni zur ersten erweiterten Leitungssitzung nach einer sehr langen Zeit.

Alle waren hocherfreut, nunmehr den Start für unser diesjähriges Gruppenleben geben zu können. Die Zusammenkunft fand im Treff der Volkssolidarität in der Scheffelstraße statt. Dort wurden wir von Marina Müller und Sabine Mauersberger sehr willkommen geheißen.

Der rege Austausch der Leitungsmitglieder und der Kassiererinnen zeugte von einer großen Bereitschaft, gemeinsame Projekte für die nächste Zeit vorzubereiten. Sehr überrascht waren wir, als wir auf der Terrasse eine neu angeschaffte Sitzgruppe, die aus Spendengeldern der Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz zur Verfügung gestellt wurden, entdeckten. Sogleich wurde sie von uns eingeweiht.



EHRENAMTLICHE KOORDINATOREN GESUCHT

Die Mitgliederbetreuung sucht entsprechend den Gebieten Ost, Süd, West und Nord vier ehrenamtliche Koordinatoren. Diese sollen vor allem Wohngruppen unterstützen, denen es nicht mehr gelingt, freie Positionen in der Lei-

tung zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören u. a. die Organisation von Veranstaltungen und Ausfahrten, ggf. auch halbjährlich das Kassieren von Beiträgen sowie die Auslage von Informationsmaterialien bei Partnern der Volkssolidarität

Chemnitz. Genauere Informationen dazu gibt Andreas Wolf-Kather, Leiter Mitgliederbetreuung (Kontakt siehe S. 33).

SENIORENCHOR VERABSCHIEDET LANGJÄHRIGEN LEITER

Von Gisela Hohlfeld, Wohngruppe 75

Sichtlich aufgeregt trug Gerald Richter am 21. Juni 2021 das letzte Mal den Rechenschaftsbericht als Leiter der Wohngruppe 075 vor. Nach 13 Jahren muss er die Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. In bewegenden Worten erinnerte er an die wöchentlichen Proben und viele gelungene Auftritte, an Weihnachts- und Faschingsfeiern, an Probenlager, Sängertreffen und Chorreisen. Gemeinsam mit der Chorleiterin und den Mitstreitern in der Gruppen-

leitung bereitete er diese Aktivitäten mit viel Elan und guten Ideen vor. Alle Mitglieder des Chores schätzen seine Freundlichkeit, seinen Humor und seine Begeisterungsfähigkeit.

Mit herzlichen Worten bedankten sich der Leiter Mitgliederbetreuung Andreas Wolf-Kather im Namen des Vorstandes und Chorleiterin Gudrun Dorschner für die langjährige ehrenamtliche Arbeit.

Wir wünschen Gerald Richter Gesundheit, Optimismus und



Kraft, damit er mit seiner schönen Bassstimme weiterhin den Chorklang bereichert und wir noch viele schöne Erlebnisse mit ihm teilen können.

„ICH WÜNSCHE DIR, DASS DU DICH DER NATUR ERFREUST WIE DER WANDERER IM SOMMER“



von Christine Schmidt, Leiterin der Wohngruppe 031

Unser ältestes Mitglied Rolf Mannl, 102 Jahre alt, hat sich zukunfts-frohe Gedanken gemacht während der Zeit der Corona-Pandemie, die für alle belastend war: Die Kultur war ausgebremst, es war

nichts los, Abstand wahren und keine Umarmungen, keinerlei Veranstaltungen – nicht einmal zum 75. Jahr des Bestehens der Volkssolidarität! Trotzdem hat Rolf Mannl für diese Pandemiezeit ein

wunderschönes Gedicht über die vier Jahreszeiten erschaffen, sogar schalkhaft ergänzt um die fünfte Jahreszeit. Er hat uns ausdrücklich erlaubt, es hier kundzutun:

Die vier Jahreszeiten

Die Tage werden immer länger.
Frühmorgens weckt der kleine Sänger.
Goldgelben blüht Forsythia.
Der Frühling ist nun endlich da.
An Busch und Baum die Knospen sprießen,
Und saftig grün leuchten die Wiesen.
Schneeglöckchen, Krokus, Tulpen erwachen,
Im Sonnenschein sieht man sie lachen.
Ich wünsche dir, dass du immer lachen kannst
wie die Blumen im **Frühling**.

Am hohen Himmel strahlt die Sonne.
Die Vögel zwitschern froh vor Wonne.
Der Bauer fährt die Ernte ein,
Die Zeit will gut genützt nun sein.
Die Hausfrau gießt Kohl und Salat.
Die Jugend sammelt sich im Bad.
Der Kirschbaum lädt zum Naschen ein.
Der Wanderer streicht durch Wald und Hain.
Ich wünsche dir, dass du dich der Natur erfreust
wie der Wanderer im **Sommer**.

Zugvögel sammeln sich zum Reisen.
Der Küfer prüft den Federweißen.
Die Kinder lassen Drachen steigen.
Der Herbstwind raschelt in den Zweigen.
Unfreundlich nasskalt wird das Wetter.

Rolf Mannl

Die Bäume schütteln ab die Blätter.
Doch wenn der Sturm auch noch so bläst,
Die Bäume stehen trotzdem fest.
Ich wünsche dir, dass du standhaft, gesund bleibst
wie die Bäume im **Herbst**.

Schneeflocken fallen von dem Himmel,
Ein stilles, lustiges Gewimmel.
Im Kindergarten steht und wacht
Der dicke Schneemann Tag und Nacht.
Im weißen Bett, gut zugedeckt,
Ruht die Natur, bis sie geweckt,
Geküsst vom ersten Sonnenstrahl
Vom hohen Berg bis tief ins Tal.
Ich wünsche dir, dass du dich in Ruhepausen gut erholst
wie die Natur im **Winter**.

Dann gibt's die **fünfte Jahreszeit**.
Spaßvögel sind zum Ulk bereit.
Am Elften-elften ist Beginn,
Das zieht sich dann bis Fasching hin.
Man trinkt auch mehr, bekommt 'nen Schwips,
Bei Weiberfasching fällt der Schlips.
Erlaubt sind Jubel, Tanz und Kuss.
Am Aschermittwoch ist dann Schluss.
Ich wünsche dir viel Spaß und Vergnügen
in dieser Zeit.

Soweit die frohen Reime unseres ideenreichen Veteranen, dem wir bei dieser Gelegenheit weiterhin gute Gesundheit und viele lesenswerte Einfälle wünschen.

Vielleicht gibt es auch von anderen Mitgliedern der Volkssolidarität Interessantes und Denkwürdiges zu berichten. Ich würde mich freuen, solches zu lesen!

Foto: Rolf Mannl
und Christine Schmidt



KEINER MUSS BEI UNS SPOREN AN DEN STIEFELN HABEN

Interessengruppe 04 – auf mehr als 20 Mitgliedsanträgen ist mittlerweile die Bezeichnung der noch recht neuen Mitgliedergruppe vermerkt gewesen. Doch was verbirgt sich dahinter? Die Idee für diese Gruppe hatten Matthias Ernst und seine Frau Uta. VS Aktuell wollte dem Geheimnis der Gruppe auf den Grund gehen. Mit Matthias Ernst und Andreas Wolf-Kather, dem Leiter der Mitgliederbetreuung der Volkssolidarität Chemnitz, sprach Stephan Ullrich.

Die 04 ist eine Interessengruppe. Welcher gemeinsamen Leidenschaft gehen die Mitglieder dieser Gruppe nach?

Matthias Ernst: Die Freude, gemeinsam zu guter Musik tanzen zu können – eben „Line Dance“. Das ist eine Tanzform, die ursprünglich aus den USA kommt und bei der in Reihen und Linien vor- und nebeneinander getanzt wird.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, eine Line-Dance-Gruppe bei der Volkssolidarität Chemnitz anzusiedeln?

Matthias Ernst: Unsere Gruppe gibt es schon etwas länger, nur nicht bei der Volkssolidarität. Manch einer kennt uns vielleicht noch als die Anfängergruppe der „Ikarus Line Dancers“, benannt nach dem Trainingsort „Ikarus-Treff“ gleich in der Nähe des ehemaligen Flughafengebäudes. Viele Jahre haben wir dort trainiert. Die Pandemie hat nun alles durcheinander gewürfelt. Monatelang durften wir aufgrund der geltenden Corona-Regeln im Ikarus-Treff nicht trainieren.

Gleichfalls von Corona-Regeln betroffen waren die Bewohner des Seniorenpflegeheims »An der Mozartstraße«, in dem ich als Haus-techniker arbeite. Unsere Senioren vermissten die vielfältigen Veranstaltungen, die ihnen gewöhnlich angeboten werden und nun nicht stattfinden konnten. Ich habe mich dazu bereit erklärt, Musik aufzulegen, um so zumindest für ein wenig Stimmung in dieser schweren Zeit zu sorgen. Den Bewohnern hat das gut gefallen. Und da die Temperaturen noch sommerlich warm waren, sind wir auf die Idee gekommen, natürlich unter Einhaltung geltender Regelungen, auf der Terrasse mehr oder weniger öffentlich zu trainieren. Den Bewohnern hat das gut gefallen, zwei haben gleich mitgetanzt. Warum also nicht gleich in der Mozartstraße trainieren? Zum einen können wir je nach Wetter- und Corona-Lage draußen oder drinnen trainieren, zum anderen fühlen wir uns der Volkssolidarität und ihren Werten eng verbunden. Mit der Idee, eine Interessengruppe für Line Dance ins Leben zu rufen, haben wir

uns an die Mitgliederbetreuung gewandt. Nun sind wir hier und freuen uns auf einige öffentliche Proben zur Freude der Senioren unseres Sozialen Zentrums Mozartstraße und auf den ein oder anderen öffentlichen Auftritt, den es sicherlich bald schon wieder geben wird.

Die offizielle Bezeichnung für die Interessengruppe ist schlicht die Ziffernfolge 04. Das ist kein sonderlich klangvoller Name für Auftritte ...

Matthias Ernst: Selbstverständlich wollten wir einen schöneren Namen finden. Wir nennen uns die „Team Spirit Line Dancer Chemnitz“. Ganz klar haben wir uns dabei vom bekannten „Teamgeist“-Maskottchen der Volkssolidarität Chemnitz inspirieren lassen. So drückt unser Name und unser Logo auch die Verbundenheit aus. Unser Geist ist jedoch passend zur Herkunft des Line Dance mit Cowboy-Hut und Cowboy-Stiefel bekleidet.

Wer kann bei euch mitmachen?

Matthias Ernst: Eigentlich jeder, der Spaß am gemeinsamen Tanzen hat. Line Dance ist ein Gruppentanz. Das hat einen großen Vorteil: Es gibt keine klare Rollenverteilung wie im klassischen Tanz, also keinen, der führt, und keinen, der geführt werden soll. Unser Tanz folgt einer Choreografie und es gibt keine festen Tanzpartner. Da ist es auch kein Problem, dass Männer bei uns gerade Mangelware sind. Wir haben 24 Frauen in der Gruppe – und mich.

Line Dance ist auch ein generationsübergreifender Tanz. Wir sind froh, dass wir Tänzerinnen dabei haben, die über 75 sind. Line

Foto oben: Die „Team Spirit Line Dancer Chemnitz“ freuen sich, nun als Mitglieder der Volkssolidarität ihrer gemeinsamen Leidenschaft weiter nachgehen zu können.



Dance hält fit, ist Hobby und Sport zugleich. Und ungezwungen soll es bei uns zugehen, keiner muss Sporen an den Stiefeln haben. Wir würden uns auch über junge Mit-tänzer freuen. Erst kürzlich sind fünf Mitarbeiterinnen des Senio-renpflegeheims zu uns gestoßen. Das ist einfach toll.

Was geschieht, wenn ein Mitglied der Volkssolidarität mitmachen möchte, jedoch schon fest in einer Wohngruppe verankert ist?

Andreas Wolf-Kather: Darüber haben wir schon nachgedacht. Natürlich muss niemand seine ange-stammte Wohngruppe verlassen, nur weil er beim Line Dance mit-machen möchte. Wir können uns hier vorstellen, dass eine Teilnah-me gegen einen kleinen Unkos-tenbeitrag möglich ist. Immerhin entstehen der Interessengruppe auch Kosten, die sie ansonsten aus den Rücklaufgeldern begleicht.

Unternimmt die Interessengruppe wie eine Wohngruppe auch gemeinsame Aktivitäten?

Matthias Ernst: Ja, aber mit den Jahresplänen der Wohngruppen lässt sich das nicht vergleichen. Sicherlich werden wir vielleicht ein- oder zweimal im Jahr gemein-sam etwas feiern. Wir finden uns

jedoch hauptsächlich zusammen, um unserer gemeinsamen Leiden-schaft, dem Line Dance, nachzuge-hen. Wir werden sicherlich einige kleine Ausflüge unternehmen – zu unseren Auftrittsorten in Chem-nitz und Umgebung. Sicherlich werden da auch Einrichtungen der Volkssolidarität dabei sein.

Wenn ich einer anderen Leiden-schaft gemeinsam mit anderen Menschen nachgehen möchte, kann ich doch eine neue Interes-sengruppe initiieren. Wie sollte ich da vorgehen?

Andreas Wolf-Kather: Erster An-sprechpartner ist die Mitglieder-betreuung unseres Stadtverbandes. Wir beraten und begleiten die ent-stehende Interessengruppe und kennen vielleicht noch weitere In-teressenten, die gleiche Interessen teilen und möglicherweise mit-wirken möchten. Dann stellen wir dem Vorstand die Vorhaben der Interessengruppe vor. Dieser prüft, ob die Ziele der Gruppe zum Leit-bild der Volkssolidarität und zur Satzung unseres Stadtverbandes passen und beschließt letztendlich, ob es diese Interessengruppe unter dem Dach der Volkssolidarität Chemnitz gibt.

Wie viele Mitglieder muss eine Interessengruppe haben?

Andreas Wolf-Kather: Eine ge-naue Vorgabe gibt es dafür nicht, aber eine Gruppe sollte schon aus mehreren Mitgliedern bestehen. Immerhin gilt es auch einige Lei-tungsaufgaben zu übernehmen,

bspw. die Gruppenkasse mit den Rücklaufgeldern im Blick zu ha-ben. Wir unterstützen die Interes-sengruppen gerne dabei, neue Mit-glieder zu finden, indem wir diese bspw. in der VS Aktuell vorstellen.

Um unseren Leserinnen und Le-sern einen kleinen Anstoß zu ge-ben: Was könnten Inhalte einer Interessengruppe sein?

Andreas Wolf-Kather: Da bestehen sehr viele Möglichkeiten. Den ge-meinsamen Besuch von Veranstal-tungen wie Theateraufführungen oder Konzerte kann ich mir gut vorstellen. Oder das gemeinsa-me Interesse an der Natur, gerne auch in Zusammenarbeit bspw. mit dem Botanischen Garten. Eine Sammelleidenschaft kann ebenso im Mittelpunkt stehen, seien es Briefmarken, Münzen oder schö-ne Mineralien. Gemeinsam singen, spielen oder einen Sport betreiben sind ebenso Möglichkeiten, wie einer Tanzform zu huldigen. Das machen uns ja gerade unsere Line Dancer vor.

Herr Ernst, eine letzte Frage: Wie sind Sie eigentlich zum Line Dance gekommen?

Matthias Ernst: Als Country-Fan bin ich zu vielen Konzerten gegan-gen und habe dort vor und auf der Bühne diesen Tanz gesehen. Für mich war klar, dass ich das ein-mal selbst probieren möchte. Bei einer Kur fand sich Line Dance als Abendangebot wieder. Da habe ich das einfach einmal ausprobiert und war fasziniert. Ich habe mei-ner Frau davon erzählt. Gemein-sam sind wir dann in Chemnitz auf die Suche nach einer Gruppe gegangen und haben die „Ikarus Line Dancers“ gefunden. Wir freu-en uns, dass wir nun bei der Volks-solidarität unserer Leidenschaft nicht nur weiterleben, sondern auch weitergeben können.

Wer mittanzen möchte, melde sich bitte bei der Mitgliederbe-treuung (Kontakt siehe S. 33).

Foto oben: Das Logo und der Name der „Team Spirit Line Dan-cer Chemnitz“ sind vom Team-geist-Maskottchen der Volkssoli-darität Chemnitz inspiriert.



Aus der
Stadtgeschichte

DIE VOLKSSOLIDARITÄT IN CHEMNITZ Teil 3c: 1989 - 2020

Sozialer Dienstleister

In den 70er- und 80er-Jahren hatte sich die Volkssolidarität nicht nur auf die kulturelle Betreuung älterer Menschen spezialisiert, sondern unterstützte auch deren selbstständiges Wohnen bei Bedarf mit hauswirtschaftlichen Leistungen und versorgte sie auf Wunsch mit einem warmen Mittagessen. Mit dem Zusammenbruch der DDR und ihrem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland änderten sich die Rahmenbedingungen für diese sozialen

Dienstleistungen in wenigen Monaten erheblich. Zum einen waren diese im Wohlfahrtssystem der BRD gewöhnlich an Sozialstationen oder ambulanten Pflegediensten angesiedelt. Zum anderen war die Volkssolidarität nicht mehr der alleinige Anbieter, sondern einer unter vielen.

Die Tradition der kulturellen Betreuung wurde mit Unterstützung der Kommune in Chemnitz fortgeführt. Das Netz der früheren Klubs der Volkssolidarität konnte zunächst

sogar ausgebaut werden. Anfangs als **Begegnungsstätten** und später als **Stadtteiltreffs** bieten die Einrichtungen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, wie sportliche Aktivitäten, Spielnachmittage, kreative und handwerkliche Zirkel, Tanzveranstaltungen, Kurse usw. an. Die Veranstaltungen vermitteln Gemeinschaftssinn, Zusammengehörigkeitsgefühl und Hilfe zur Selbsthilfe. Sie sind auch wichtige Basis für das ehrenamtliche Wirken der Mitglieder der Volkssolidarität Chemnitz, bieten sie doch Raum für die Treffen und die Veranstaltungen der Mitgliedergruppen.

Nicht selbstverständlich war und ist, dass die Stadt Chemnitz Einrichtungen dieser Art fördert. Diese sind ohne finanzielle Zuwendungen nicht kostendeckend zu betreiben, da sie teils von vielen Senioren besucht werden, die nur über eine recht geringe Rente verfügen. Das liegt oft in den sogenannten Erwerbsbiografien begründet. Der Wegfall vieler Arbeitsplätze nach der Wende führte für viele Menschen zu mehreren Jahren der Arbeitslosigkeit und damit zu einem geringeren Rentenanspruch als erwartet. Die fehlende Anerkennung verschiedener Ausbildungen und Qualifikationen bei der Berechnung der Renten trägt ebenso dazu bei. Gerade um den davon be-



Zeitungsbericht aus dem Jahr 1990

Foto oben: Tanzveranstaltung in einer Begegnungsstätte



Die Vorsitzende Regina Ziegenhals bekam 1998 von Sozialdezernent Peter Fittig das erste Qualitätssiegel für Betreutes Wohnen für die Wohnanlage Clausstraße überreicht.

troffenen Senioren den Zugang zu kulturellen und sozialen Einrichtungen weiterhin zu gewähren, ist die Förderung der Einrichtungen seitens der Kommune entscheidend für deren Bestand. Fallen Förderungen weg oder kann der Verein den teils nicht unerheblichen Eigenanteil nicht aufbringen, führt das entweder zur Reduzierung der Angebote oder sogar wie schon mehrmals geschehen zur Schließung.

Die Hauswirtschaftsdienste und die Essensversorgung wurden ab 1991 von den neu eröffneten Sozialstationen der Volkssolidarität in der Lerchenstraße, der Horst-Menzel-Straße und der Scheffelstraße angeboten.

Das „Essen auf Rädern“ hatte kurz nach der Wende noch Füße und wurde von einem Dienstleister gekocht. Von ihren Kunden bekamen die Mitarbeiter der Volkssolidarität Töpfe und Schüsseln, die sie zu den Essensstützpunkten trugen, dort auffüllen ließen und zurückbrachten. Das waren täglich etwa 140 Mittagessen. Da die Essensausgaben in den

altersgerechten Wohnblöcken nach und nach schlossen, musste nun das „Essen auf Rädern“ ebenso wie die ambulante Pflege motorisiert werden. Zu den ersten Fahrzeugen des heutigen Fuhrparks der Volkssolidarität Chemnitz mit modernen, komfortablen und sicheren Autos zählten ein gebrauchter grüner Mazda, ein roter Wartburg und ein Trabant, der jedoch gestohlen wurde und ausgebrannt von der Polizei im Stadtpark gefunden wurde.

Ab 1992 konnten die Essenteilnehmer zusätzlich aus 100 Tiefkühlmenüs auswählen. Einmal in der Woche wurden diese nach Hause geliefert. Ein elektrisches Aufwärmgerät sowie eine Kühlbox standen gegen eine geringe Leihgebühr zur Verfügung. 1994 wurde die erste Küche des Stadtverbandes im neu eröffneten Klub auf der Semmelweißstraße eingeweiht. Fünf Jahre später nahm die Zentralküche in der Zwickauer Straße 247a ihren Betrieb auf. Von dort aus beliefert sie nicht nur die Kunden des „Essens auf Rädern“, sondern auch die Begegnungsstätten und Stadtteiltrüffs, die Kindertagesstätten und die Seniorenpflegeheime des Stadtverbandes und seiner Tochterunternehmen. Seit Mitte der 2010er-Jahre wird in der Zentralküche das sogenannte „Cook and Chill“ (dt. „Kochen und Kühlen“) eingesetzt. Dabei werden die Gerichte zunächst wie gewohnt gekocht, dann jedoch rasch abgekühlt. Dadurch sind sie bis zu vier Tage ohne Qualitätsverluste im Kühlhaus lagerbar. Krankheitserreger haben dadurch kaum noch eine Chance, sich zu entwickeln. Mit einer sehr hohen Lebensmittelsicherheit wird so ein wohlschmeckendes Mittagessen für gesundheitlich sensible Zielgruppen gekocht, welches vor Ort mit einem speziellen Dampfgerät ohne Verlust von Vitaminen und Mineralstoffen schonend regeneriert und dann serviert wird.

2017 erhielt die Zentralküche eine EU-Zulassung. Voraussetzung dafür ist die Einhaltung hoher hygienischer Standards und die Nachverfolgbarkeit von Produkten gewesen.

Neben den Hauswirtschaftsdiensten und dem „Essen auf Rädern“ ist die ambulante Pflege und Betreuung das wichtigste Angebot der 1991 neu eröffneten Sozialstationen. Dass die Volkssolidarität die entsprechenden Leistungen nun anbietet, musste jedoch erst einmal bekannt werden. So knüpften die Einrichtungen Kontakte mit Fürsorgern, Krankenkassen sowie Ärzten. Anfangs bestand bspw. das Team der Sozialstation in der Lerchenstraße aus zwei Krankenschwestern und sechs Hauswirtschaftspflegerinnen und betreute vier Patienten. Die Hauswirtschaftspflege nahm schnell an Umfang zu, was zur Einstellung von weiteren Mitarbeitern führte. Aus Platzmangel zog die Sozialstation in neue Räume auf dem Theodor-Körner-Platz 7 und bildete mit der dort ebenfalls ansässigen Begegnungsstätte eine Einheit. Die Einführung der Pflegeversicherung ließ die Patientenzahl weiter ansteigen, sodass 1993 erneut ein Umzug in die Augustusburgerstraße 101 erfolgte. Als 1997 die erste Anlage für Betreutes Wohnen auf der Clausstraße eröffnet wurde, fand auch die Sozialstation in deren Räumlichkeiten ihr neues Zuhause und ist bis heute dort zu finden.

Nicht nur aufgrund eines ständig wachsenden Mitarbeiterteams musste die Sozialstation Horst-Menzel-Straße im Jahr 1998 umziehen. Zusammen mit der Geschäftsstelle und einer Begegnungsstätte ist diese in einem Gebäude untergebracht gewesen, welches ursprünglich der Heilarmee gehörte. Nach einigen Jahren des Nebeneinanders benötigte diese das gesamte Objekt und die Einrichtungen der Volkssolidarität mussten ausziehen. Die Geschäftsstelle zog in die neu eröffnete Wohnanlage Clausstraße 25-33, Begegnungsstätte und Sozialstation 1998 in die nahe gelegene neue Wohnanlage Limbacher Straße 69-71. Dort blieb sie viele Jahre, bis sie 2019 mit der Sozialstation Scheffelstraße fusionierte. Beginnend 2004 mit der Einrichtung in der Scheffelstraße haben sich die Sozialstationen auf die Betreuung für an Demenz erkrankte Menschen



Grundsteinlegung für das Seniorenpflegeheim „An der Mozartstraße“ im Oktober 1998: Geschäftsführer Andreas Lasseck, Sozialdezernent Peter Fittig und die Vorsitzende Regina Ziegenhals (v.l.n.r.)

spezialisiert und bieten diese als Einzelbetreuung und auch als Gruppenbetreuung an.

Mit der Gründung des Tochterunternehmens VHN GmbH wurde 1997 der Grundstein für eine weitere wichtige Leistung der Volkssolidarität gelegt: Der **Hausnotruf** bietet Sicherheit in der eigenen Wohnung. Mit einem Handsender, nicht größer als eine Armbanduhr, können per Knopfdruck Notrufe aus der ganzen Wohnung an eine rund um die Uhr besetzte Notrufzentrale gesendet werden. Die individuell vereinbarten Maßnahmen können sofort veranlasst werden. Das Angebot wurde mittlerweile bspw. durch Rauchmelder, die mit der Notrufzentrale verbunden sind, oder Seniorenhandys erweitert.

Der Hausnotruf sollte im selben Jahr eine wichtige Komponente im Betreuungsvertrag der Mieter werden, die in die neu eröffneten Wohnanlagen für **Betreutes Wohnen** einzogen. In den 90er-Jahren gewann der Wunsch vieler Menschen, bis ins hohe Alter hinein in der eigenen Wohnung leben zu können, immer mehr an Bedeutung. Wohnformen wie das Betreute Wohnen wurden entwickelt, die auf die Bedürfnisse von älteren Menschen zugeschnitten sind. Der Bedarf in Chemnitz war hoch, geeignete barrierefreie Wohnhäuser gab es jedoch kaum. So hatten die Plattenbauten

der 70er und 80er zwar oft einen Fahrstuhl, bis zu diesem musste jedoch häufig eine Treppe bewältigt werden. So eröffnete die Volkssolidarität Chemnitz beginnend mit dem Jahr 1997 mehrere barrierefrei und barrierearm gestaltete Wohnanlagen für Betreutes Wohnen.

Als erste Einrichtung in Chemnitz erhielt im Jahr 1998 die Wohnanlage in der Clausstraße das Qualitätssiegel der Stadt verliehen. Das Siegel wurde ins Leben gerufen, da es damals deutschlandweit keine definierten gesetzlichen Bestimmungen für die Verwendung des Titels „Betreutes Wohnen“ gab.

Damit die Nachfragen optimal bearbeitet werden können, wurde im Juli 2002 eine Wohnberatungsstelle, jetzt die „Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und Vermietung“, auf der Clausstraße 33 eröffnet, die über die Vorteile des Betreuten Wohnens informiert und die Vermietung vornimmt. Durch die auslaufenden Generalmietverträge, welche die Volkssolidarität Chemnitz für die Wohnanlagen abgeschlossen hatte, und durch eine vor allem in Chemnitz so nicht abzusehende Entwicklung des Wohnungsmarktes werden seit Ende der 2010er-Jahre nur noch einige der Wohnanlagen von der Volkssolidarität Chemnitz direkt vermietet. War die Volkssolidarität damals noch in Chemnitz Pionier auf diesem Gebiet, gibt es heute viele Mitbewerber, u. a. mit anderen Bezeichnungen und

unterschiedlichen Leistungen. Vor allem Chemnitz ist eine Stadt mit einem hohen Wohnungsleerstand, bei dem die Vermieter viel Kraft darin legen müssen, ihre langjährigen Mieter ggf. durch Umbauten und Serviceleistungen zu erhalten.

Eine weitere Wohnform für ältere Menschen kam bereits im Mai 1994 hinzu. Der Stadtverband übernahm das Alten- und Pflegeheim an der Mozartstraße in die Trägerschaft und bietet seitdem auch **stationäre Pflege** an. Zwei 1956 gebaute Häuser wurden schon seit den 60er Jahren als kommunales Altenheim genutzt. Auf dem 10.000 Quadratmeter großen Gelände begann im September 1998 der Neubau eines modernen, zeitgemäßen Pflegeheims. 1999 erfolgte der Umzug in den Neubau. Im März 2019 wurde in der vorherigen Begegnungsstätte auf der nahe gelegenen Horststraße eine Tagespflege eingerichtet. Gemeinsam mit der direkt benachbarten Wohnanlage für Betreutes Wohnen gehört das Seniorenpflegeheim »An der Mozartstraße« seitdem zum Sozialen Zentrum Mozartstraße.

Im Mai 2000 wurde die EURO-Plus-Senioren-Betreuung GmbH gegründet. Erfahrungen bei der Begleitung der jeweiligen Bauherren bei den Errichtungen von Wohnanlagen für Betreutes Wohnen und die aus dem Bau des Seniorenpflegeheims an der Mozartstraße konnten seitdem in neue Seniorenpflegeheime in Sachsen und in Bayern einfließen.

Mit Übernahme der Trägerschaft über vier **Kindertagesstätten** knüpfte die Volkssolidarität Chemnitz an die alte Tradition Kinderbetreuung aus der Anfangszeit des Verbandes an. Alternative pädagogische Konzepte und der Anspruch der Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen bilden dabei die Grundlage für die Arbeit mit Kinderkrippen-, Kindergarten-, Hort- und Integrationskindern. Aus den 1993 und 1995 übernommenen Kindertagesstätten in der Ernst-Enge-Straße und der Max-Türpe-Straße sind mittlerweile

das 1. Montessori-Kinderhaus und das Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“ geworden, die beide nach dem Konzept Maria Montessoris arbeiten. 1995 kam noch die Kindertagesstätte Sebastian-Bach-Straße hinzu, die jetzt den Namen „Sonnenbergstrolche“ trägt. 1997 folgte die Kindertagesstätte am Küchwaldring, die nach einer grundlegenden Sanierung des baufälligen Gebäudes den Namen „Glückskäfer“ trägt und eine offene Einrichtung ist.

Einige soziale Dienstleistungen und Projekte, die der Stadtverband seit 1990 anbot, mussten aus verschiedenen Gründen wieder eingestellt werden. Dazu zählt das **Kriseninterventionszentrum**, deren Trägerschaft die Volkssolidarität Chemnitz im November 1993 übernahm. Die Einrichtung bot Hilfe für Menschen in Notsituationen (u. a. bei psychosozialen Problemen wie Alltagsorgen, Arbeitslosigkeit, Partnerproblemen, Vereinsamung, Trauerbewältigung, Wohnungsproblemen, Schulden etc.), bei psychischen Erkrankungen sowie zur gesprächstherapeutischen Begleitung bei körperlichen Erkrankungen wie Krebs und nach Unfällen. Obwohl das Kriseninterventionszentrum zum festen Bestandteil des psychosozialen Versorgungsnetzes der Stadt Chemnitz und auch da-

rüber hinaus wurde und der Bedarf hoch gewesen ist, musste es Ende 2003 aufgrund von wegfallenden Fördermitteln geschlossen werden.

In der Europäischen Flüchtlingskrise konnte der Verein nicht nur zahlreiche flüchtende Menschen mit Mahlzeiten versorgen und sozial betreuen, sondern mit **CULTRA** auch ein Projekt für den kulturellen Austausch einrichten. CULTRA brachte Menschen zusammen, unabhängig davon, wie alt man ist, welche Hautfarbe man hat oder aus welchem Land man kommt. Mit einem bunten Veranstaltungsangebot wurde der Zusammenhalt unter den verschiedenen Nationalitäten gefördert und beim Aufbau sozialer Kontakte geholfen. Durch veränderte Förderbedingungen musste das Projekt bereits 2017 wieder eingestellt werden.

Die weltweite Corona-Pandemie 2020/2021 brachte für die Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz und ihre Tochterunternehmen große Einschränkungen mit sich. Aufgrund der Dynamik des Infektionsgeschehens galt es, zumeist zügig auf kurzfristig erschienene Verordnungen zu reagieren und die entsprechenden Regelungen umzusetzen. So waren bspw. die Seniorenpflegeheime von Besuchs-

einschränkungen betroffen, Kindertagesstätten mussten schließen und eine Notbetreuung einrichten und in den Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs durften viele Wochen lang keine Veranstaltungen angeboten werden.

Besonders hart betroffen war das Fachgebiet der **Reiseveranstaltung** der Volkssolidarität mit der im November 1993 als VUR - Volkssolidarität Urlaub und Reisen GmbH gegründeten Reiseerlebnis GmbH, die am Chemnitzer Rosenhof ein Reisebüro unterhielt. Spezielle Reisen für Senioren standen auf dem Programm, wie bspw. das alljährlich stattfindende Sommer- und Herbsttreffen der Volkssolidarität, welches zu vielen ausgewählten Orten in ganz Deutschland führte. Durch die Corona-Pandemie war das Reisen viele Monate gar nicht und dann sehr eingeschränkt unter Einhaltung von Hygiene-Auflagen möglich. Ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb unter dem Dach der Volkssolidarität war nicht mehr möglich. Damit die Angebote dennoch erhalten bleiben, übergab der Stadtverband die Reiseerlebnis GmbH in die Hände eines langjährigen Partners, der sich auf Busreisen spezialisiert hat. Die beliebten Reiseformate sollen dadurch weiterhin angeboten werden.

EHRENAMTLICH TÄTIG SEIN ... WÄRE DAS AUCH ETWAS FÜR SIE?

Wir suchen Ehrenamtliche, die:

- Lust haben, bei Veranstaltungen mitzuwirken oder diese zu planen
- den Mitarbeitern der Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs bei den Vorbereitungen und der Durchführung von Veranstaltungen helfen
- an der Freizeitgestaltung, kreativen Workshops und Tanznachmittagen aktiv teilhaben wollen

- Interesse an der Mitwirkung bei der Gründung und Führung von Interessen- oder Selbsthilfegruppen haben

- organisatorische Tätigkeiten in einer unserer Gruppenleitungen übernehmen

Dabei können Sie als Ehrenamtler neue Menschen aus der Region kennenlernen, eine sinnvolle Arbeit verrichten und anderen helfen, Verantwortung übernehmen

und wichtige Erfahrungen sammeln. Die Aufgaben und das Miteinander geben Ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und sich fit und aktiv zu halten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Bitte wenden Sie sich an:

*Volkssolidarität Chemnitz
Bereich Mitgliederbetreuung*

Andreas Wolf-Kather

*Claustraße 31
09126 Chemnitz*

Telefon: 0371 5385-116/-117

DER HAUSNOTRUF IM NEUEN LOOK

Teil 3

Bereits in den letzten Ausgaben berichteten wir über den neuen Look vom Hausnotruf.

Wir möchten Ihnen in den nächsten Ausgaben die Charaktere, welche in der Werbung den Hausnotruf präsentieren, näher vorstellen. Diese Senioren erzählen ihre Geschichte beim Backen in der eigenen Küche, beim Gärtnern im Garten und beim Basteln in der Werkstatt. Bei Hobbys

also, die in diesem Umfang im Pflegeheim eher nicht möglich sind. Die Botschaft: Dank Hausnotruf bleibt das Wohlfühl-Zuhause zugleich ein sicheres Zuhause.

Wie zum Beispiel der Witwer Bernd (78 Jahre). Er ist das, was viele als „rüstig“ bezeichnen. Er schätzt seine Spaziergänge, hat seine Hobbys, freut sich über den regelmäßigen Be-

such seiner Familie, vor allem wenn Enkel Finn dabei ist. „Heimwerken hat bei uns Tradition. Vom Vogelhäuschen bis zum Regal gab es zwar schon viele verbogene Nägel, aber auch schöne Ergebnisse“, sagt Bernd. Vor vier Jahren geriet dieses kleine Glück allerdings in Gefahr – denn der Rentner hatte einen schlimmen Sturz.

Danach musste er nicht lange von seinen Angehörigen überzeugt werden. Er entschied sich für >mein Hausnotruf<. Somit kann er auch gut und zuverlässig abgesichert in seinem geliebten Haus wohnen bleiben.

Die Homepage zur neuen Marke finden Sie unter www.mein-hausnotruf.com.

Am Service der VHN GmbH ändert die neue Marke nichts. Die Mitarbeiter stehen Ihnen gern zur Hilfe und zur Beratung bereit, auch in den „Corona-Zeiten“. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Am besten rufen Sie gleich unter der Telefonnummer 0371 – 90 993 993 an.



Mein Handwerk.
Mein sicheres Zuhause.

Der sichere Rückhalt
für jede Situation
und jeden Notfall.

mein 
Hausnotruf

mein-hausnotruf.com
0371 90 993 993

eine Marke der
VOLKSSOLIDARITÄT

Gut behütet

Der Hausnotruf der
Volkssolidarität informiert

**VHN GmbH –
Volkssolidarität
Hausnotrufdienst**

Ahornstraße 40
09112 Chemnitz

Tel.: 0371-90993993
Fax: 0371-90993995

Internet:
www.hausnotruf-chemnitz.de

E-Mail:
info@hausnotruf-chemnitz.de

Gut gepflegt

Informationen der EURO Plus
Senioren - Betreuung GmbH



NEUES ZUHAUSE IN IDYLLISCHER LAGE

Die ersten Bewohner sind in die Seniorenresidenz »Miriquidi« eingezogen.

Mehr als zehn Seniorinnen und Senioren haben bis Ende Juli ihr neues Zuhause in der Seniorenresidenz »Miriquidi« gefunden. Eröffnet wurde das neue und moderne Haus in Thermalbad Wiesenbad pünktlich zum Monatsanfang mit der Begrüßung des ersten Bewohners.

Während einer kleinen Eröffnungsfeier wurde Bernhard Nörn-

berg am 1. Juli 2021 nicht nur von den Mitarbeitern des Hauses herzlich empfangen, sondern u. a. auch von Bürgermeister Thomas May und Ricarda Lorenz, Geschäftsführerin der Kurklinik im Ort, für die er viele Jahre gearbeitet hat. Für den ehemaligen Oberhausmeister sei mit dem Einzug in das moderne Seniorenpflegeheim ein Wunsch in Erfüllung

gegangen, habe er doch von seinem neuen Zuhause aus seine einstigen Wirkungsstätten, die Klinik und den Kurpark, direkt im Blick.

Nur wenige Schritte und eine kleine Brücke über die Zschopau trennen den idyllischen Park und die neue Seniorenresidenz. Einen Ausflug zur dortigen Klanginsel haben die ersten Bewohner des Hauses bereits unternommen. Das Programm reicht von Märchen und Gedichten über Naturgeräusche bis hin zu musikalischen Klangkompositionen. Die Klänge laden zum Lauschen,

Foto oben: Begehrtes Fotomotiv – Mit Unterstützung von Einrichtungsleiterin Madlen Hahn und Lutz H. Uhlig vom Bauherrn, der Theed.Projekt GmbH, durchschnitt Bernhard Nörnberg symbolisch das Band im Eingangsbereich der Seniorenresidenz.



Tolle Teamarbeit mit viel Spaß und Schweiß: Bei heißen Temperaturen packten Mitte Juni alle mit an und ruckzuck war der LKW mit den 230 Stühlen leer.



Einrichtungsleiterin Madlen Hahn packt wenige Tage vor der Eröffnung gemeinsam mit Ingo Flath eine von vielen Leinwänden aus. Der Haus-techniker der Seniorenresidenz »Miriquidi« ist seinem kreativen Hobby nachgegangen und hat zur Ausgestaltung der neuen Einrichtung Landschaften und Gebäude fotografiert und künstlerisch bearbeitet.



Melanie Tuchscherer, Geschäftsführerin der EURO Plus Senioren - Betreuung GmbH, und Ulrike Ullrich, Geschäftsführerin der Volkssolidarität Chemnitz, fanden bei der Eröffnung Dankesworte und informierten über die Pflege und Betreuung der Senioren in der neuen Seniorenresidenz.



Bürgermeister Thomas May überreichte an Einrichtungsleiterin Madlen Hahn ein Bild von Thermalbad Wiesenbad.

Lutz H. Uhlig vom Bauherrn, der Theed.Projekt GmbH, übergab an Einrichtungsleiterin Madlen Hahn den symbolischen Schlüssel.



Verweilen und Entspannen ein. Aber auch zum Lachen, denn dass mussten die Senioren sehr herzlich, als sie Wilhelm Buchs Geschichte um „Max und Moritz“ lauschen konnten und sich gegenseitig Schwänke aus der eigenen Jugend erzählten.

Für Unterhaltung sorgt nicht nur der benachbarte Kurpark mit dem bald schon wieder vielfältigen Veranstaltungsprogramm des Kurpavillons, sondern auch die Betreuung im Haus. Das Betreuungsteam hält für die Bewohner ein abwechslungsreiches Beschäftigungsprogramm

bereit. Bei schönem Wetter werden Aktivitäten nach draußen auf die Terrasse verlegt. Hoch im Kurs stehen derzeit bei den Senioren „Vertelekes“. Bei dem Spiel werden bspw. Dinge pantomimisch dargestellt, Lieder gesungen und Luftballons zum Fliegen gebracht. Aber auch für Rätselfreunde hält es einiges bereit.

Im wahrsten Sinne Vorfreude können die Bewohner bekommen, wenn sie von den Terrassen in den Innenhof schauen. Dort wurde eine Weihnachtspyramide aufgebaut. Sie soll die Verbundenheit des Hauses

mit der erzgebirgischen Tradition ausdrücken. So wurden bei der Eröffnungsfeier nicht nur der erste Bewohner begrüßt, kleine Reden gehalten, das symbolische Band durchschnitten sowie der symbolische Schlüssel und einige „Einzugeschenke“ überreicht, sondern auch die Pyramide durch das Anschalten ihres Motors „angeschoben“. Und eins steht für die Bewohner und Mitarbeiter ganz sicher fest: Weihnachten wird nicht das einzige Fest sein, welches in der Seniorenresidenz »Miriquidi« gemeinsam gefeiert wird.



Ricarda Lorenz, Geschäftsführerin der Rehaklinik Thermalbad Wiesenbad, begrüßt gemeinsam mit der Badefrau den ehemaligen Kollegen in der neuen Seniorenresidenz »Miriquidi« direkt neben dem Kurpark. Symbolisch bekam Bernhard Nörnberg einen Krug frischen Quellwassers überreicht.



Auf dass sich die Pyramide dreht: Nachdem der Leiter Bau/Technik Jan Mehlhorn die Pyramide – zugegeben elektronisch – angeschoben hat, stieß er mit dem ersten Bewohner Bernhard Nörnberg und Einrichtungsleiterin Madlen Hahn auf die neue Seniorenresidenz »Miriquidi« an.



Zwei Wochen nach der Eröffnung haben sich die ersten Bewohner bei vielen Gesprächen näher kennengelernt.

DIE »VILLA VON EINSIDEL« WIRD 20

99 Luftballons waren auf dem Weg zum Horizont, 79 Ballons für die Bewohnerinnen und Bewohner und 20 für das Jubiläum, welches diesen Sommer in der Seniorenresidenz »Villa von Einsidel« in Flöha gefeiert wird. Aufgrund der Corona-Pandemie finden unter dem Namen »Sommer der Feste« statt einer großen nun mehrere kleinere Feiern statt.

Der Auftakt war das Sommerfest am 26. Juni. Das Duo »De Hamitleit« ließ erzgebirgische Lieder erklingen, zu dem die Bewohner schunkelten und mitsangen. Als Gäste wurden Flöhas Oberbürgermeister Volker Holuscha und Melanie Tuchscherer, Geschäftsführerin der EURO Plus Senioren - Betreuung GmbH, begrüßt. Am 1. August 2001 eröffnete das im Jahr zuvor gegründete Tochterunternehmen der Volkssolidarität Chemnitz die Seniorenresidenz »Villa von Einsidel«. Sieben Mitarbeiter sind von Anfang an dabei. Einrichtungsleiterin Beatrice Schubert fand Worte des Dankes für ihr Engagement zum Wohle der pflegebedürftigen Menschen: »Sie haben die Geschichte unseres Hauses mitgeschrieben, Freud und Leid der Bewohner geteilt und dafür gesorgt, dass unsere Senioren ihren Lebensabend genießen können.«

»Der 20. Geburtstag war das erste Treffen aller Bewohner nach den Corona-Beschränkungen«, freute sich Ursula Werner. Vor einem Jahr ist sie in die Seniorenresidenz eingezogen. Sie fühle sich hier gut betreut und schätze die kompetenten Mitarbeiter, die trotz der großen Belastung der



Die Verantwortliche für den Sozialen Dienst Mandy Beyer, Pflegedienstleiterin Silvia Reichel, Oberbürgermeister Volker Holuscha, Geschäftsführerin Melanie Tuchscherer und Einrichtungsleiterin Beatrice Schubert stoßen auf 20 Jahre Seniorenresidenz »Villa von Einsidel« an.



Sandra Kröber (3. v. l.) und Petra Göthel (4. v. l.) sind zwei von sieben Mitarbeiterinnen, die von Anfang an mit dabei sind.

vergangenen Monate immer freundlich sind. »Das Fest fand in wunderbarer Umgebung, liebevoll geschmückt und vorbereitet statt. »De Haamitleit« aus dem Erzgebirge gestalteten ein schönes Programm, so recht für die Bewohner gedacht. Mir hat die Veranstaltung sehr gut gefallen. Ein großes Dankeschön an alle Mitarbeiter, die zum Gelingen beigetragen haben«, lautet das Resümee der Bewohnerin.



Bewohnerin Ursula Werner



PFLEGEPLATZ GESUCHT?

0800 0371371

EURO Plus Senioren - Betreuung GmbH und ESB - Standortgesellschaften

Clausstraße 31 · 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-101 · Fax: 0371 5385-153
Internet: www.europlassenioren.de
E-Mail: euro@europlassenioren.de

(K)EINE WAHL

Der Wahlgang am 30. Juni 2021 für den künftigen Beigeordneten des Dezernates für Bildung, Soziales, Jugend, Kultur und Sport erzeugte einen bitteren Beigeschmack. Nicht nur „Rot-Rot-Grün“ sprach im Nachgang von einer Vertrauens-Beschädigung, auch die Medien rügten die Chemnitzer Stadträte und lobten die Gegenwärtigkeit des neuen Bürgermeisters. Dazu ein kleiner Blick „hinter die Kulissen“ des Chemnitzer Stadtrates.

Auch wenn bei der Besetzung von Bürgermeister-Stellen von einer Wahl gesprochen wird, findet schon lange vorher eine interne Aufteilung zwischen den fest im Stadtrat etablierten Fraktionen statt, unter welcher „Führung“ die betreffenden Posten stehen sollen. Nach dem sogenannten „Proporz“, dem Stärkeverhältnis der gewählten Stadträte nach Fraktionszugehörigkeit, leitet man sich hinter den Rathaustüren den Anspruch auf die wichtigsten Positionen ab. Das ist quasi eine Besetzung nach Parteibuch oder einer politisch orientierten Sympathisanten-Verbindung. Je nach Kräfteverhältnis und inhaltlicher Ausrichtung werden die Fachbereiche also untereinander aufgeteilt. Wenn insgesamt ein harmonischer Stadtrat zum Wohle der Stadt und seiner Einwohner am Wirken ist, dürfte es kaum Probleme mit dieser gängigen Praxis geben.

Da ein nicht unbeachtlicher Anteil der wahlberechtigten Chemnitzer Bevölkerung Kandidaten der vom Landesamt für Verfassungsschutz als rechtsextremistisch beobachteten bzw. eingestuften Vereinigung „Pro Chemnitz / Freies Sachsen“ sowie der AFD ins Stadtparlament gewählt hat, lässt sich nachvollziehen, dass es mit diesen Vertretern keinen Konsens mit „Rot-Rot-Grün“ geben kann. Auf die häufig gestellte Frage, warum bei wichtigen Themen nicht einfach alle zusammenarbeiten können, gibt es oft die Antwort, dass sich das für die meisten demokratischen Mandatsträger mit Blick auf ihre gefestigte Grundeinstellung, die u. a. im Wahlprogramm fest verankert ist, definitiv ausschließt.

Wenn sich bspw. im derzeitigen Chemnitzer Stadtrat Linke, Grü-

ne und SPD eine Mehrheit sichern möchten, bedarf es der Gewinnung zusätzlich benötigter Stimmen von Vertretern der CDU oder der FDP-Ratsfraktion. Das funktioniert auch umgekehrt so und hat seinen Preis darin, sich gegenseitig für wichtige Vorhaben die Unterstützungszusage zu bestätigen. Meist kommen diese Absprachen zwischen den Fraktionsvorsitzenden zustande, welche danach ihre Mitglieder möglichst entsprechend „auf Linie“ bringen. Nicht jeder der umworbenen Stadträte lässt sich uniform überzeugen, denn über die persönliche Meinungsbildung kann man ja auch zu einer anderen Auffassung gelangen.

Die Bürgermeisterwahl des Dezernates Soziales und Kultur war eine geheime Wahl, jeder konnte also seinen Stimmzettel für die privat bevorzugte Absicht nutzen, ohne sich zum Abstimmverhalten erklären zu müssen.

Zunächst ergab sich (mit einer Enthaltung) keine eindeutige Mehrheit für einen der auf dem Wahlzettel stehenden Kandidaten. Im zweiten Wahlgang, eine „Stichwahl“ zwischen den beiden Bewerbern mit den meisten Stimmen (Susanne Schaper und Dr. Axel Bruder), verschoben sich einige wenige Stimmen so, dass eine „Patt“-Situation entstand (jeweils 28 Stimmen und eine Enthaltung). Nach etwas Ratlosigkeit wurde vom Oberbürgermeister Sven Schulze der Entscheid per Los-Verfahren verkündet. Diese Möglichkeit sieht das Gemeinderecht in einer solchen Situation vor. Das älteste Ratsmitglied Dieter Füsslein (FDP) zog darauf das Los zugunsten von Dr. Axel Bruder.

Allerdings legte anschließend der Oberbürgermeister sein Veto ein.

Aus der Stadtratsarbeit

Von Andreas Wolf-Kather,
Leiter Mitgliederbetreuung

Die Begründung lautete sinngemäß, dass er die Eignung dieses Kandidaten für sehr fraglich hält, da er sich auch nicht dem Gremium zur Rats-sitzung vorgestellt hatte. Ein gesundheitlicher Grund hatte dies offiziell verhindert.

Zweifellos steht Susanne Schaper (Linke) mit großem Engagement für den sozialen Bereich und kann viel persönliche Erfahrung in dieses Amt einbringen. Daher wird das Wahlergebnis als eine politische „Verhinderungswahl“ gewertet.

Anzumerken bleibt, dass es bei dem Ausschreibungsverfahren ursprünglich insgesamt elf Bewerbungen gegeben hat. Ein kleines Gremium, inklusive des Oberbürgermeisters, hat diese auf ihre Eignung gesichtet. Die Fraktionen konnten sich die Bewerber für Vor-gespräche einladen. Einige Bewerbungen wurden überraschenderweise wieder zurückgezogen, auch jene von Cornelia Utech, die langjährige erfahrungserprobte Leiterin des Sozialamtes, zuletzt verantwortlich für das enorme kommunale Pandemie-Management. Die verbliebenen Namen fanden sich auf dem Stimmzettel wieder.

Die Bewerbungsphase beginnt nun wieder von vorn. Wer hierzu seine Bewerbung einreicht, muss sich bewusst sein, das größte Chemnitzer Dezernat leiten zu wollen, und vor allem auch befähigt sein, dies tatsächlich zu können. Die Verantwortung im Bereich Kultur (Kulturhauptstadt 2025) wiegt schwer, noch schwerer dürfte allerdings der umfassende Bereich Soziales wiegen!

Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)



AN DIE KANDIDATEN

Anschreiben an die Kandidaten für den Bundestag. Die dazugehörigen Wahlprüfsteine des SPN wurden bereits in der VS Aktuell 2/2021 veröffentlicht.

Sehr geehrte(r) Kandidat/Kandidatin für den Bundestag, sehr geehrte Mitglieder des Bundestags,

in Vorbereitung der Wahlen zum deutschen Bundestag im September 2021 wollen wir den Mitgliedern der uns angeschlossenen Seniorenverbände und -gruppen, wie üblich, entsprechende Wahlempfehlungen übermitteln.

Wir als Seniorinnen und Senioren, die zum Teil noch den Zweiten Weltkrieg miterlebt, die Nachkriegszeit mit Frieren, Hungern und vielen Entbehrungen durchgemacht sowie den Wiederaufbau unserer Heimat geschafft haben, wollen die uns verbleibende Zeit verdientermaßen in Frieden und sozialer Sicherheit verbringen.

Nicht zuletzt erwarten wir, wenn notwendig, entsprechende Hilfe und Unterstützung wie die Generationen vor uns, für die wir regelmäßig unseren Obolus entrichtet haben.

Ein Leben in sozialer Sicherheit setzt Frieden voraus. Rüstung und Kriege verschwenden Unsummen und gefährden unser Leben. Die weltweiten Probleme wie Klimaschutz, Hunger, Armut und Fluchtursachen sind nur durch Abrüstung und Entspannung zu lösen. Atomwaffen und bewaffnete Drohnen auf deutschem Boden werden nicht gebraucht.

Wesentliche Grundlage unserer Lebenslage stellt die gesetzliche Rente dar, von deren Höhe wir erwarten, dass sie unserer Lebensleistung gerecht wird und wieder im Wesentlichen dem verdienten Lebensstan-

dard entspricht. Es gibt genügend Beispiele, wie die künftige Rente zukunftsfest gemacht und wieder schrittweise erhöht werden kann. Betonen möchten wir vor allem, dass die gesetzliche Rente kein Geschenk des Staates, sondern erarbeitet ist.

Die solidarische, umlagefinanzierte Rentenversicherung ist als tragende Säule der Alterssicherung unbedingt zu erhalten.

Die Corona-Pandemie hat die weitreichenden Probleme und Versäumnisse in unserem Gesundheitswesen deutlich gemacht. Darauf erwarten wir neue Antworten. Vor allem wird eine umfassende Pflegereform erforderlich sein, die diesen Namen verdient hat.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns in diesem Zusammenhang unsere Wahlprüfsteine beantworten würden.

Mit freundlichen Grüßen
SPN Chemnitz

SPN-SENIORENKONFERENZ *Terminankündigung*

Die diesjährige Seniorenkonferenz zum Thema „Gesundheit und Pflege“ findet am 1. Oktober 2021 in der Zeit von 14:30 bis 17:00 Uhr im Stadtteiltreff der Volkssolidari-

tät in der Clausstraße 27 statt. Als Gäste haben bereits zugesagt Wulf Karl, Gesundheitsberater beim Gesundheitsamt der Stadt Chemnitz, sowie Susan Scharper, Mitglied des

Sächsischen Landtages und Vorsitzende des Sozialausschusses.



Seniorenpolitisches Netzwerk Chemnitz (SPN)

Postanschrift: Irkutsker Str. 21 · 09119 Chemnitz · Telefon: 0160/4138230

Internet: www.spn-chemnitz.de

ERHOLUNG FÜR ERSCHÖPFTE ELTERN

In den letzten Monaten sind viele Eltern im Spagat zwischen Arbeit, Kinderbetreuung und Haushalt an ihre gesundheitlichen Grenzen gekommen. Der Sozialverband VdK Sachsen e. V. möchte deshalb an dieser Stelle informieren, wer Anspruch auf eine Mutter- beziehungsweise Vater-Kind-Kur hat.

Kindererziehung kann für Eltern anstrengend sein – besonders für Berufstätige oder Alleinerziehende. Um Müttern und Vätern eine Auszeit zu ermöglichen, gibt es die Mutter- beziehungsweise Vater-Kind-Kur. Voraussetzung dafür ist ein ärztliches Attest und die Bewilligung der Krankenkasse.

Anspruch auf eine Mutter- beziehungsweise Vater-Kind-Kur haben alle Mütter und Väter, unabhängig davon, ob sie berufstätig sind oder nicht. Die Maßnahme soll der gesundheitlichen Vorbeugung dienen. Während des Aufenthalts in einer Klinik lernen die Eltern, ihren anstrengenden Alltag besser zu bewältigen und sich wieder mehr um sich selbst zu kümmern.

Kinder bis zwölf Jahre – in Ausnahmefällen sogar bis 14 Jahre – können den Elternteil zur Kur begleiten. Für Kinder mit einer Behinderung gilt keine Altersgrenze. Allerdings gibt es nur wenige Kliniken, die Mütter mit Kindern mit Behinderung aufnehmen. Hier kann es unter Umständen zu sehr langen Anfahrtswegen kommen.

Andere Kliniken wiederum haben sich auf alleinerziehende Mütter oder auf Mütter und Väter in Trennungs- und Scheidungssituationen spezialisiert. Bei der Auswahl der geeigneten Einrichtung kann man sich bei den Wohlfahrtsverbänden des Müttergenesungswerks beraten lassen.

Die Kur kann auch außerhalb der Schulferien erfolgen. Sämtliche Kliniken bieten Kinderbetreuung

sowie schulbegleitenden Unterricht an. Daneben soll die Eltern-Kind-Beziehung gestärkt werden, etwa durch gemeinsame Aktivitäten. Hat das Kind ebenfalls ein Attest, kann es eigene medizinische Anwendungen bekommen.

Der Weg zur Mutter- beziehungsweise Vater-Kind-Kur führt über den Hausarzt. Träger der Maßnahme sind die gesetzlichen Krankenkassen. Der Arzt stellt ein Attest aus, das bei der Krankenkasse eingereicht wird. Diese überprüft den Antrag und genehmigt ihn.

In der Regel dauert eine Kur drei Wochen. Falls medizinisch notwen-

Der Sozialverband
VdK Sachsen e. V.
informiert

dig, kann sie verlängert werden. Den Antrag dazu stellt der behandelnde Arzt. Liegen medizinische oder psychische Gründe vor, können Eltern alle vier Jahre eine Kur in Anspruch nehmen. Wer eine chronische Erkrankung oder Behinderung hat, kann sogar alle zwei Jahre einen Antrag stellen. Um den Kur-Erfolg langfristig zu sichern, gibt es auch Nachsorgeangebote.

Mehr Informationen zu diesen und anderen Themen finden Sie auch unter www.vdk.de/sachsen.



Die gemeinsame Zeit und Erholung während einer Vater-Kind-Kur stärkt die Bindung und hilft, Luft im anstrengenden Alltag zu holen

Sozialverband VdK Sachsen e.V. · Elisenstraße 12 · 09111 Chemnitz

Telefon: 0371/33 40 0 · Fax: 0371/33 40 33 · E-Mail: sachsen@vdk.de · Internet: www.vdk.de/sachsen

Rezept

Von Markus Jost,
Bereichsleiter Mahlzeitenversorgung



KLEINE SEMMELKNÖDEL MIT PFIFFERLINGEN À LA CRÈME IN SCHNITTLAUCHRAHM *für 4 Personen*

Semmelknödel

Zutaten

8 Stück	altbackene Brötchen
200 ml	Milch
2 Stück	Eier
2 Stück	Eigelb
100 g	Speck
100 g	Zwiebel
1 Bund	Petersilie
etwas	Öl
1 Bund	Schnittlauch
150 g	Butter
Gewürze:	Salz, Pfeffer, Muskat gerieben, Majoran

Zubereitung

Die Semmel in kleine Würfel schneiden und in der warmen Milch einweichen. Semmelmasse ausdrücken und in eine Schüssel geben. Zwiebel und Speck in feine Würfel schneiden und in einer Pfanne knusprig mit wenig Öl anbraten und ohne Öl zur Semmelmasse geben. Die Kräuter waschen, den Schnittlauch fein schneiden und die Petersilie fein hacken und beides zur Semmelmasse geben. Die Eier und die Eigelbe dazugeben und würzen. Alles gut mischen und kleine Knödel formen. Die Knödel in gesalzenem Wasser leicht unter dem Siedepunkt garziehen lassen bis sie oben schwimmen. Vor dem Anrichten die Knödel in Butter anbraten und noch mal leicht mit Salz und Pfeffer würzen.

Pfifferlinge à la Crème in Schnittlauchrahm

Zutaten

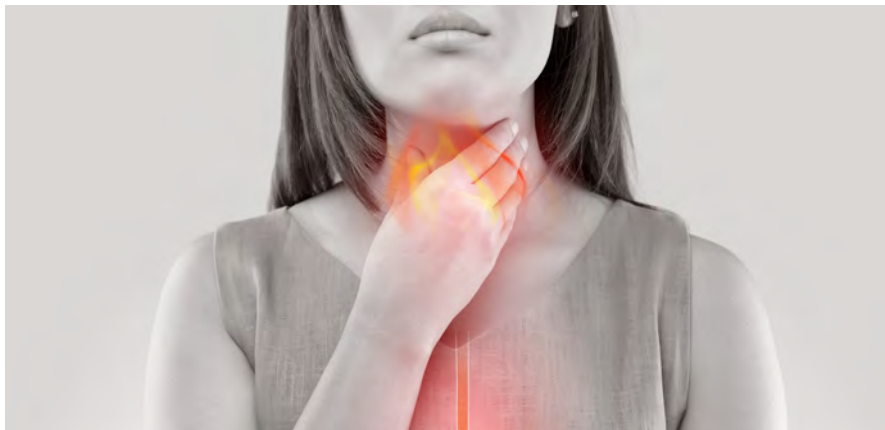
300 g	Pfifferlinge
50 g	Mehl
50 ml	Olivenöl
100 g	Speck
100 g	Zwiebel
100 ml	Weißwein
200 ml	Sahne
1 Löffel	Crème fraîche
1 Bund	Schnittlauch
1 Bund	Petersilie
Gewürze	Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Pfifferlinge waschen, etwas Mehl in das Wasser geben und zum Abtrocknen auf ein Tuch legen. Die Zwiebel und den Speck in feine Würfel schneiden. Die Pilze in einer heißen Pfanne mit Olivenöl anbraten, Speck und Zwiebelwürfel dazugeben und mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die Pilze mit Weißwein ablöschen und 2 Minuten köcheln lassen, danach die Sahne dazu geben und bis auf die gewünschte Sämigkeit einkochen lassen. Die Kräuter wieder schneiden und hacken und zum Schluss Crème fraîche dazugeben.

Die Semmelknödel mit den Pilzen anrichten und schön garnieren.

Guten Appetit!



Tipps vom Apotheker

von Elmar Werner, Apotheke im Vita-Center & Apotheke Neefepark

SODBRENNEN

Wenn der Sonntagsbraten Magenschmerzen verursacht

Wer kennt nicht die Beschwerden nach einem schweren Essen oder einem Gläschen zu viel? Es drückt im Magen, brennt in der Brustbein-gegend und mitunter verspürt man einen schlechten Geschmack im Mund. Magensäure steigt die Speiseröhre empor und Sodbrennen verdirbt die Freude an den kulinarischen Genüssen. Magensäure ist eine sehr starke Säure. Sie hat die Aufgabe, die Speisen zu verdauen und Krankheitskeime aus der Nahrung unschädlich zu machen.

Die Magenschleimhaut ist so beschaffen, dass ihr die Säure wenig anhaben kann, und ein kompliziertes Geflecht aus Muskeln verhindert normalerweise, dass Magensäure in die Magenröhre aufsteigt.

Stress, enge Kleidung, Übergewicht und manche Erkrankungen können jedoch Magensäure zurückfließen lassen – saures Aufstoßen und ein brennendes Gefühl hinter dem Brustbein sind die Folge, vor allem nach fettigen und schweren Speisen. Auch in der Schwangerschaft lockern die Hormone häufig das Gewebe auf.

Wir stellen die wirksamsten Hausmittel gegen Sodbrennen vor – bei anhaltenden Beschwerden sollten Sie in jedem Fall Ihren Arzt aufsuchen, denn das Sodbrennen kann ein Hinweis auf eine ernst zu nehmende Erkrankung sein.

- Essen Sie nicht zu spät, damit der Magen vor dem Hinlegen schon die Mahlzeit verdaut hat. Zu den Hausmitteln gehört auch, langsam zu essen und sorgfältig zu kauen.
- Trinken Sie bei Sodbrennen warmen Kamillentee, Kümmeltee oder Fencheltee. Pfefferminztee hingegen sollten Sie meiden. Milch hilft bei den Beschwerden in der Speiseröhre nur kurzfristig. Im Magen regt das Milchfett die Produktion weiterer Säuren an.
- Ein Verdauungsspaziergang hilft. Durch die Bewegung wird die Arbeit des Magens auf mechanische Weise unterstützt. Ruhe bei einem Mittagsschlaf kann die Beschwerden hingegen sogar noch verschlimmern.
- Machen Sie Ihrem Magen Platz: Enge Gürtel und Hosenbünde verstärken das Sodbrennen häufig, weil der Magen regelrecht eingequetscht wird. Wenn Sie unter Sodbrennen leiden, scheuen Sie sich nicht, bequeme Kleidung anzulegen.
- Verzichten Sie auf Nikotin und Alkohol – beides ist häufig für Sodbrennen verantwortlich. Nikotin schädigt die Speiseröhre. Der beliebte Verdauungsschnaps verstärkt die Symptome häufig noch, da auch Alkohol die Speiseröhre angreift. Gleiches gilt für Kaffee, denn Kaffee reizt den Magen zusätzlich.
- Lagern Sie sich hoch – Sodbrennen tritt häufig nachts auf, weil das flache Liegen den Rückfluss begünstigt. Ein Extrakissen lindert die Beschwerden.

Was hilft gegen Sodbrennen, wenn Hausmittel versagen, oder die Beschwerden gehäuft auftreten? Folgende Medikamente erhalten Sie in der Apotheke, sie sind zum Teil frei verkäuflich, zum Teil rezeptpflichtig.

Protonenpumpenhemmer sind die wichtigsten Mittel gegen Sodbrennen. Sie blockieren die Bildung eines Enzyms, das für das Einstromen der Magensäure in das Mageninnere verantwortlich ist. In geringer Dosierung und begrenzter Anzahl sind die Magenschutzmittel frei verkäuflich. Höher dosierte Präparate sind dagegen rezeptpflichtig.

Antazida neutralisieren die Magensäure. Sie sind rezeptfrei und gut für den vorübergehenden Einsatz und teilweise auch für Schwangere geeignet. Da Antazida die Säure direkt im Magen binden, nimmt man die Medikamente dann ein, wenn Beschwerden auftreten, d. h. meistens zwei Stunden nach dem Essen und zur Nacht. Nehmen Sie Antazida grundsätzlich mit ca. zwei Stunden Abstand zu anderen Arzneimitteln ein, weil sie deren Wirksamkeit verringern können.

H2-Antihistaminika hemmen die Wirkung des Botenstoffes Histamin. Durch Histamin wird die Freisetzung von Magensäure verursacht, durch die Blockade sinkt die Menge an Magensäure.

Reicht die Behandlung mit Hausmitteln, eine Änderung des Lebensstils oder die Einnahme von Medikamenten nicht aus, sollte der Arzt aufgesucht und die Ursache abgeklärt werden.

Blumen- und Gartentipps

Von Andreas Wolf-Kather,
Leiter Mitgliederbetreuung



LECKERE BIRNEN, SÜSSE HEILKRÄFTE

Mit dem Duft von reifen Birnen vermag man selbst menschliche „Obst-Muffel“ zu einem verheißungsvollen Genusserlebnis locken. Der Verzehr dieser Früchte ist vor allem gesund. Der Biss in eine gut ausgereifte Birne offenbart sofort, dass diese sehr saftig und somit enorm wasserhaltig sind. „Fruchtwasser“ hilft mit, unseren hohen täglichen Flüssigkeitsbedarf zu stillen.

Zudem sind wertvolle Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitamine enthalten. Vor allem der Anteil an Vitamin C ist bemerkenswert. Bekannterweise unterstützt uns dieses ganz besonders bei der Kräftigung unseres Immunsystems, bspw. zur Vorbeugung von Erkältungskrankheiten. B-Vitamine stärken unsere Nerven, was auch unserem Gehirn auf die Sprünge hilft. Übrigens gelten Birnenfrüchte von jeher als geistige Fit-Macher. So gibt es immer wieder die Empfehlung, diese den Effekt verstärkend mit Walnüssen zu sich zu nehmen.

Kalium, Calcium, Magnesium, Eisen und Zink sind weitere „prominente“ Gesundheitsunterstützer. Auch Phosphor ist enthalten, dennoch macht dies unser Obst nicht zur „Glühbirne“. Durch ihre Gerbsäuren wirken sie bei Problemen im Magen oder Darm entzündungslindernd. Birnen sind bei der „Entgiftung“ des Darmes behilflich. Reichlich verzehrt, an mehreren Tagen im Jahr, wirkt das Obst leicht blutdruck-

senkend. Ihr Fruchtzucker ist auch für Diabetiker gut verträglich.

In gekochter Form werden Enzyme tätig, welche Harnsäure aus dem Körper ausleiten. So kann köstliches Kompott die Schmerzen von Gicht aber auch von Rheuma lindern. Ihre harntreibende Wirkung kommt ebenso Niere und Blase zugute. Regelmäßiger Verzehr begünstigt die natürliche Ausscheidung von Nierengrieß oder gar kleinen Steinen, Blasenentzündungen werden vorgebeugt. Ihre Fruchtsäuren sind milder als bei Äpfeln und werden somit gut vertragen. Für den Fall, dass der eigene Magen dennoch überempfindlich auf die oftmals etwas feste Frucht-Haut reagiert, können Birnen „geschält“ oder gegart werden. In ihr sind zwar viele der gesundheitsfördernden Stoffe (bspw. Pektin) enthalten, letztlich bleiben immer noch etliche Anreicherungen übrig, die den Verzehr nicht nur geschmacklich lohnenswert machen. Übrigens können auch Birnenbaumrinde, Blüten und Blätter zur Gesunderhaltung genutzt werden, bspw. als leicht desinfizierender Teeaufguss bei Harnwegsinfekten.

Da es auch rein grün fruchtende Sorten gibt, lässt sich der Reifegrad nicht immer an der Farbgebung der Schale ausmachen. Unreife Birnen erkennt man jedoch rasch an ihrer Festigkeit. Auch fehlt der typisch süße Duft. Bei Zimmertemperatur kann man sie

aber noch etwas nachreifen lassen. Die heimisch angebauten Früchte haben bei uns vor allem im Spätsommer und Herbst ihre Saison. Die Einlagerungsmöglichkeiten der geernteten Birnen sind durch ihren hohen Wasseranteil relativ kurz. Daher wird die im Frühjahr und Frühsommer erhältliche Ware bspw. aus Frankreich, Spanien oder Italien importiert. Ja, und wenn der Handelspreis im Einkauf für die Discounter-Ketten attraktiv ist, lassen diese für den verwöhnten Kunden gar mit Ernten aus Übersee-Ländern die Ladenregale füllen.

Birnen werden in drei Gruppen eingeteilt:

Tafelbirnen sind als „Naschobst“ bekannt. Geteilt und gewürfelt werden sie für Desserts und Salate verwendet. Sie passen auch prima zu Käse und sind ebenso püriert als Mus (ohne Käse) lecker. Besonders die Genießer schätzen die berühmte Variante mit Schokoladensoße: „Birne Helene“. Die Franzosen mögen ihre Birnen übrigens in Rotwein und die Engländer in Whisky, die Österreicher destilliert als Obstbrand und die Deutschen etwa mit Bier? Nein, in Deutschland steht der Birnenkuchen auf der obersten Hitliste. Aber: „Bitte mit Sahne“! Wem das alles zu feucht ist, kann es ja mit Birnen als süßes Trockenobst probieren.

Kochbirnen sind harte Sorten, welche erst durch das Garen be-

kömmlich werden. Sie kommen als Beilage zu Wildgerichten oft mit auf den Teller.

Mostbirnen sind besonders saftige Sorten, welche für die Vermostung, also die Saftherstellung geeignet sind.

Birnen waren offenbar schon vor der christlichen Zeitrechnung als Nahrungsmittel bekannt. So ist überliefert, dass bereits im alten Griechenland verschiedene Sorten kultiviert wurden. Diese Kulturformen sind aus Kreuzungen westasiatischer und europäischer Wildbirnen entstanden. Auch als Klostermedizin verbreitete sich der Anbau des süßen Obstes. Um 1750 begann mit vielen neuen Züchtungen ihre Hochzeit. In Sachsen und Thüringen war damals die heute selten gewordene „Petersbirne“ (auch als Weizenbirne bekannt) ein großer Favorit. Heute sind schätzungsweise über 4.000 Birnensorten registriert, darunter folgende beliebte Sorten: „Williams Christ“, „Clapps Liebling“, „Gute Luise“ und „Conference“.

Birnenbäume (*Pyrus*) gehören übrigens wie viele andere Kernobstgewächse zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*). Manche alte Sorte ist bedornt. Unter den Obstgehölzen können sie im Vergleich mit Apfelbäumen ein stattlicheres Alter erreichen. Weit über 150 Jahre sollen manche Exemplare sein. Da Birnenbäume zum guten Gedeihen viel Wasser benötigen, sollte in der heutigen Zeit mit ihren unbestimmten Wetterverhältnissen auf Sorten gesetzt werden, welche die Eigenschaften ihrer ursprünglichen Baum-Ahnen haben, nämlich tief zu wurzeln. Allerdings sind moderne Züchtungen oftmals auf flachwurzeln Unterlagen veredelt, u. a. auf Quitte. Staunässe schadet jedoch den Birnenbäumen. Daher ist bei einer Neuanpflanzung gute fachliche Beratung angebracht, welche den gegebenen Standort mitberücksichtigt. Ein vollsonniger und möglichst windgeschützter Platz wäre optimal. Auf einen hohen Humusanteil im Boden oder auf regelmäßige Kompostgaben ist zu achten.

Wer wenig Fläche zur Verfügung hat, kann die hochwachsenden Gehölze auch als Spalier ziehen oder pflanzt auf schwachwüchsig veredelte Unterlagen gezogene „Zwergobstbäume“. Mancher wundert sich über ausbleibenden Fruchtansatz. Hierzu sollte man wissen, dass Birnen einen „Partner“ in der Nähe benötigen, da sie sich nicht selbst befruchten können. Eine insektenfreundliche Umgebung zieht freiwillige Helferlein an.

Gefürchtet sind Krankheiten wie der Birnengitterrost (Pilz) oder schlimmstenfalls der Feuerbrand (Bakterien = meldepflichtig). Letzteres ist faktisch unheilbar, wenn man nicht sofort mit den ersten Anzeichen (schlaff welkende schwarze Zweigspitzen) die betroffenen Triebe bis ins gesunde Holz zurückschneidet und diese möglichst durch Verbrennen vernichtet. Die Ausbreitungsgefahr des Feuerbrand-Bakteriums (bspw. auch über Blattläuse) auf sämtliche Rosengewächse ist sehr hoch und oftmals müssen die betroffenen Gehölze leider gerodet werden. Der Birnengitterrost lässt sich durchaus in Schach halten. Man sollte möglichst darauf achten, dass sich in der näheren Umgebung keine Wachholdergewächse (*Juniperus*) befinden. Dort nistet sich Rostpilz den Winter über in den immergrünen Zweigen als Zwischenwirt ein. Im Frühjahr kann das geschulte Auge die schleimigen „Fruchtkörper“ entdecken. Wenn diese Zweige konsequent vernichtet werden, sinkt die Gefahr einer Übertragung auf die Birnenbaumblätter. Schachtelhalmbrühe stärkt vorbeugend die zu schützenden Pflanzen. Wenn Birnenbäume bereits sichtbar befallen sind (gelb-orange gesprenkelte Blätter), kann man sie mit einem Kupferpräparat aus dem Fachhandel behandeln.

Die ursprüngliche Wildbirne (*Pyrus Communis*) ist leider mittlerweile sehr selten geworden. Oftmals wird diese auch als Holzbirne bezeichnet, denn ihre kleinen Früchte sind sehr hart, dennoch bei vielen heimischen Tieren als Nahrung be-

liebt. Sie eignen sich ausgezeichnet für die Bepflanzung von Feldrainen. Das stabile Holz dieser Bäume kann auch als tragende Balken im Hausbau zur Anwendung kommen. Die meist rötliche Färbung der verholzten Baumteile macht eine Alternative zum edlen Nussbaum, bspw. für Tischler- oder Drechselarbeiten, möglich.

Mein ganz persönliches Sch(l)usswort: Viele alte Baum-Sorten sind mittlerweile fast gänzlich aus dem stark begrenzten Sortiment der Märkte verschwunden. Private Baumschulen leisten dagegen oftmals einen Beitrag zur Erhaltung der Vielfalt. Letztlich liegt es an jeder Kommune, Gemeinde, Initiative und jedem Gärtner selbst, bei Neuanpflanzungen Einfluss darauf zu nehmen, indem alte Sorten gepflanzt werden.

Jeder sollte das Recht haben, selbstbestimmt entscheiden zu dürfen, ob man sich im größtmöglichen Einklang mit der Natur befinden möchte, um seine Balance in dieser aus den Fugen geratenen Welt zu finden. Das Zusammenwirken von Naturheilkunde und Schulmedizin bedingt sich von jeher einander. Wer sich jedoch auf der naturheilkundlichen Ebene versucht, gesund zu erhalten, wird oftmals in eine „komische“ Gedanken-Schublade einsortiert. Einseitige und kurzsichtige Diskussionsführungen ersetzen die notwendigen Essenzen aus vielfältigen Blickweisen und Erfahrungswerten nicht. Ich werde weiterhin die Geschenke der Natur erkunden und habe darin größtes Vertrauen, diese auch zu nutzen. Dazu gibt es auch innerhalb unserer Volkssolidarität einen kleinen Interessentenkreis „Freunde der Naturheilkunde“, welcher sich zu vielfältigen Themen austauscht.

Bleiben Sie neugierig und gesund!

Ihr Andreas Wolf-Kather

Ernährungstipps

Vom Ernährungsteam
der Alippi GmbH



PROBLEMFALL HEISSHUNGER

Alippi: Für viele sind Heißhungerattacken ein Problem. Wie können wir vorbeugen?

Ernährungsberater: Durch regelmäßiges Essen. Sattmacher wie Ballaststoffe in Vollkornbrot, Vollkornnudeln, Naturreis, reichlich Gemüse zur Sättigung und ausreichend kalorienfreie Getränke sollten wir bevorzugen. Wichtig ist nicht nur was, sondern auch wie wir essen. Wie der Name Mahlzeit sagt, sollten wir uns dafür Zeit nehmen. Essen ist keine Nebensache und Genuss braucht Zeit. Machen Sie Pausen, und das nicht am PC.

Alippi: Täglich frisches Gemüse und Obst. Was tun, wenn das Angebot eingeschränkt ist?

Ernährungsberater: Die Empfehlung lautet fünf Portionen Gemüse und Obst pro Tag. Eine Portion ist ein Stück oder eine Handvoll. Wir sollten bunt auswählen. Damit sind wir ausreichend mit Vitaminen und Mineralstoffen versorgt. Es gibt keine Empfehlung, nur rohes oder nur gekochtes Gemüse zu essen. Eine gute Alternative, wenn kein frisches Gemüse vorrätig ist, sind gefrorene Produkte.

Alippi: Welche Getränke sind zu empfehlen? Wie viel Kaffee ist in Ordnung?

Ernährungsberater: Pro Tag sollten es 1,5 bis 2 Liter sein. Doch Vorsicht, manche Getränke sind wahre Kalorienbomben. Deshalb besser zu

Wasser und Tee über den Tag verteilt greifen. Die Tasse Kaffee zum Frühstück und am Nachmittag ist kein Problem.

Sie schaffen nicht die Menge? Stellen Sie sich die Getränke zur Erinnerung immer sichtbar ins Blickfeld.

Alippi: Leichte Küche zu Hause. Was sollte ich bei der Zubereitung beachten?

Ernährungsberater: Die Empfehlung lautet, schon beim Einkauf auf den Fett- und Zuckergehalt der Lebensmittel achten und damit frisch zubereiten. Bestandteil jeder Mahlzeit sollte Gemüse sein. Die Fettmenge zur Zubereitung immer mit Löffel abmessen.

Sind Fertigprodukte geeignet? Sie sollten nicht täglich auf dem Tisch stehen. Nach Möglichkeit können sie mit frischen Kräutern und rohem Gemüse aufgewertet werden. Selbst kochen heißt, ich bestimme was auf meinem Teller landet. Probieren Sie neue Lebensmittel und lassen Sie sich von der Vielzahl von Kräutern und Gewürzen überraschen. Machen Sie Kochen zum Familienevent. So macht gesunde Küche auch Kindern Spaß.

Alippi: Wie viel Zucker ist noch gesund?

Ernährungsberater: Die Empfehlung der WHO liegt bei 25 g pro Tag. Das sind acht Stück Würfelzucker. Der Verbrauch liegt bei 100 g. Oft sind es die versteckten Zuckerfallen. Also

nicht nur die Süßigkeiten, sondern Fertigsalate, Ketchup, Balsamico, Fertiggerichte ...

Setzen Sie Zucker sparsam wie ein Gewürz ein. Weniger ist mehr. Gibt es gesunde Alternativen? Nein. Der bessere Weg ist, sich an weniger Süße zu gewöhnen. Kaufen Sie Naturprodukte und bereiten Sie Ihr Essen selbst zu. Nutzen Sie Obst zum Süßen von Joghurt oder Quark.

Das Team der Alippi Ernährungsberatung wünscht Ihnen alles Gute. Bleiben Sie gesund.



Ernährungsteam der Alippi GmbH

Leipziger Straße 160
08058 Zwickau

Heike Schell
Diätassistentin,
Ernährungsberater DGE
Tel: 0172/3787804

Sandra Münster
Diätassistentin
Tel: 0172/3765059

Stadtteiltreffs und Treffs

Stadtteiltreff Clausstr. 27, 09126 Chemnitz,
☎ Mo, Mi 10:00-16:00; Di, Do 09:00-15:00; Fr 11:00 -
13:00 ☎ 0371 5385180

Stadtteiltreff Hilbersdorfer Str. 33, 09131
Chemnitz, ☎ Di 10:00 - 15:00 und nach Ab-
sprache ☎ 0371 91227325

Stadtteiltreff Limbacher Str. 71b, 09113 Chem-
nitz, ☎ Mo, Di, Do, Fr 10:30-13:00; Mi 10:00 - 16:00
Uhr ☎ 0371 91220278

Stadtteiltreff Regensburger Str. 51,
09130 Chemnitz, ☎ Mo-Do 09:00-14:00; Fr 10:00-
12:00 ☎ 0371 4002163

Stadtteiltreff Wittgensdorf, Burgstädter
Str. 5, 09228 Chemnitz OT Wittgensdorf, ☎ Mo, Di
09:00-13:00; Mi 09:00-15:00; Do 11:00-15:00; Fr 11:00-
13:00 ☎ 037200 88262

Stadtteiltreff Zschopauer Str. 169, 09126
Chemnitz, ☎ Mo-Fr 10:00-13:00 ☎ 0371 91222764

Begegnungsstätte Johannes-Dick-Str. 59,
ab 08/2021, 09123 Chemnitz,
☎ nach Absprache ☎ 0371 26212385

Begegnungsstätte Zwirnereigrund, Burgstädter
Str. 75, 09648 Mittweida, ☎ Di-Do 15:00-16:30; Sa-So
15:00-16:30 ☎ 03727 623412

Treff Scheffelstr. 8, 09120 Chemnitz, ☎ nach
Absprache ☎ 0371 2810610

Kindertagesstätten

1. Montessori-Kinderhaus,
Ernst-Enge-Straße 4,
09127 Chemnitz ☎ 0371 71105

Kindertagesstätte „Sonnenbergstrolche“,
Sebastian-Bach-Str. 21,
09130 Chemnitz ☎ 0371 4011600

Montessori-Kinderhaus „Pfiffikus“,
Max-Türpe-Str. 40/42,
09122 Chemnitz ☎ 0371 229148

Kindertagesstätte „Glückskäfer“,
Küchwaldring 22, 09113 Chemnitz ☎ 0371 3304877

Tagesbetreuung

Tagesbetreuung Scheffelstraße 8,
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

Tagesbetreuung Zwirnereigrund, Burgstädter
Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

Aktuelle Öffnungszeiten

Bitte beachten Sie, dass auf-
grund der Corona-Pandemie
aktuelle Öffnungszeiten an-
ders als die hier angegebenen
sein können.

Tagespflege

Tagespflege Horststraße 11,
09119 Chemnitz ☎ 0371 91226586

Tagespflege Johannes-Dick-Str. 59, ab 07/2021,
09123 Chemnitz ☎ 0371 33789274

Sozialstationen

Sozialstation Clausstraße 31,
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385-170, -171

Sozialstation Scheffelstraße 8,
09120 Chemnitz ☎ 0371 281060

Sozialstation Zwirnereigrund, Burgstädter Str.
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

Wohnen mit bzw. bei der Volkssolidarität

**Beratungsstelle für Betreutes Wohnen und
Vermietung**, Clausstraße 33, 09126 Chemnitz, ☎
Di, Do 13:00 - 16:00; Mi 09:00 - 12:00 und nach telefo-
nischer Vereinbarung ☎ 0371 5385118/-119

Wohnanlage Clausstraße 25-33,
09126 Chemnitz ☎ 0371 5385172

Wohnanlage Hilbersdorfer Str. 33,
09131 Chemnitz ☎ 0371 91227325

Wohnanlagen Hilbersdorfer Str. 72/74,
09131 Chemnitz ☎ 0371 91222744

Wohnanlage Horststraße 11,
09119 Chemnitz ☎ 0371 3804102

Wohnanlage Johannes-Dick-Str. 59, ab 07/2021,
09123 Chemnitz ☎ 0371 5385-115

Wohnanlage Limbacher Str. 69-71,
09113 Chemnitz ☎ 0371 3804102

Wohnanlage Mozartstr. 1,
09119 Chemnitz ☎ 0371 3804102

Wohnanlage Zschopauer Str. 169,
09126 Chemnitz ☎ 0371 91222764

Wohnanlage Markt 4,
09661 Hainichen ☎ 0371 5385118/-119

Wohnanlage Zwirnereigrund, Burgstädter Str.:
75, 09648 Mittweida ☎ 03727 623410

Mitgliederbetreuung

Mitgliederbetreuung, Clausstr. 31, 09126 Chem-
nitz, ☎ Di 09:00-12:00, Do 09:00-12:00 & 13:00-16:00
und nach Vereinbarung ☎ 0371 5385117

Hausnotruf

VHN GmbH, Ahornstraße 40, 09112 Chemnitz
☎ 0371 90993993

Projekte

Aktiv-Treff Kappelkiste
Straße Usti nad Labem 227, 09119 Chemnitz,
☎ 0371 495 299-28

Einrichtungen der Volkssolidarität Chemnitz

*E-Mail-Adressen und weitere
Informationen zu den Einrichtungen
finden Sie im Internet unter
www.vs-chemnitz.de*

Pflegeheime

Seniorenpflegeheim »An der Mozartstraße«,
Mozartstraße 1b, 09119 Chemnitz ☎ 0371 3802100

Seniorenresidenz »Villa von Einsidel«,
Hausdorfer Straße 11, 09557 Flöha ☎ 03726 7880100

Seniorenpflegeheim »Zwirnereigrund«,
Burgstädter Str. 75, 09648 Mittweida ☎ 03727 6234700

Seniorenpflegeheim »Parkresidenz«,
Fr.-Engels-Str. 31/33, 09337 Hohenstein-Ernst-
thal ☎ 03723 6688100

Seniorenresidenz »An der Radelstraße«,
Radelstraße 9, 08523 Plauen ☎ 03741 28073100

Seniorenresidenz »Rosengarten«, Hohe Straße
2, 01445 Radebeul ☎ 0351 795157100

Seniorenzentrum »Bergkristall«, Annaberger
Str. 23, 09599 Freiberg ☎ 03731 77343100

Seniorenpflegeheim Haus Steinwaldblick, Im
Tal 4, 95676 Wiesau ☎ 09634 72640100

Seniorenhaus im Naturparkland, Franken-
reuther Str. 20, 92726 Waidhaus ☎ 09652 180-0

»Bergresidenz«, Feldstr. 2, 09366
Stollberg/Erzgeb. ☎ 037296 8823100

Seniorenresidenz »Zum Rittergut«, Burgstädter
Str. 4-6 · 09212 Limbach-Oberfrohna ☎ 03722 5938-100

Seniorenresidenz »Zum Tuchmacher«, Kit-
scherstr. 34 · 08451 Crimmitschau ☎ 03762 9397-100

Seniorenresidenz »Am Goetheplatz«, Breit-
scheidstraße 90 · 08525 Plauen ☎ 03741 2858100

Seniorenresidenz »Erzgebirgsblick«, Markersdor-
fer Str. 5 · 09221 Neukirchen/Erzgeb. ☎ 0371 23876-100

Seniorenresidenz »Kamelienhof«, Am Baderberg
5 · 04741 Roßwein ☎ 034322 6690-100

Seniorenresidenz »Miriquidi«, Freiburger Str. 26
09488 Thermalbad Wiesenbad ☎ 03733 506058-100

Wandern mit der Volkssolidarität

Bitte melden Sie sich für die Wanderungen möglichst telefonisch bei der Mitgliederbetreuung unter 0371 5385-117 an.

WANDERUNGEN DES PEPERONI- CLUBS

Liebe Wanderlustige, seit 2019 führe ich die Peperonis an die schönsten Plätze der näheren Umgebung. Mein Antrieb ist, unsere schöne Heimat zu Fuß erkunden zu können. Dabei passe ich mich dem Tempo und den Bedürfnissen aller Teilnehmer an. Begleiten Sie mich und die Peperonis auf unse-

ren Touren. Doch wer sind die Peperonis? Scharf wie die Schote? Synonyme wie rasant, angriffslustig, hitzig? Nein! Wir sind eine hochmotivierte Gruppe von Menschen, die die Natur in all ihren Facetten genießen möchte. Ja, wir sind schon ein paar Takte reifer. Und genau das ist der Grund, warum wir uns gefunden haben. Es ist so schön, Momente des Glücks mit Gleichgesinnten zu teilen. Wir lieben die Bewegung in der Natur auch bei Wind und Wetter. Das macht uns hart und stark wie die Schote, die unser Symbol ist.

Bei unseren Wanderungen tanken wir Kraft und Energie. Manchmal überschreiten wir dabei auch vermutliche Grenzen, ein steiler Abstieg bei Regen, ein nicht enden wollender Anstieg bis zum lohnenden Ziel oder einfach nur die Herausforderung der Tour. Am Ende sind wir einfach nur dankbar, mit unserer eigenen Kraft und ohne Kompromisse das Ziel erreicht zu haben. Wie eben die Bedeutung der scharfen Schote: hart, intensiv und kraftvoll.



In einem regelmäßigen Abstand treffen wir uns zu Wanderungen in das Erzgebirge oder das Chemnitzer Umland. Wichtig ist die richtige Ausstattung der Wanderer. Von Vorteil sind Wanderstöcke und ein kleiner Rucksack für Getränke, Imbiss und wetterfeste Kleidung. Das Allerwichtigste ist jedoch festes Schuhwerk. Mitunter laufen wir über Baumwurzeln, Steine und auf nassem Untergrund.

Nun freuen wir uns über neue Wegbegleiter und Liebhaber der Natur.

Ihre Wanderleiterin Marion Bartl

Die nächsten Wandertermine des Peperoni-Clubs

Mittwoch, 8. September 2021:

Entlang der Zschopau von Braunsdorf nach Frankenberg

Leichte Wanderung; ca. 4 km; keine Anstiege; Einkehr im Hopfenstübchen; Rückfahrt mit dem Bus; Treffpunkt in der Citybahn C15, Abfahrt Chemnitz Hauptbahnhof 9.51 Uhr (Zustiege vorher möglich); Tagesticket 2 Zonen 13/8

Mittwoch, 6. Oktober 2021:

Herbstwanderung an der Zschopau von Mittweida zur Hängebrücke Kokisch und zurück

Ca. 5 km. Wir starten an der ehemaligen Baumwollspinnerei und laufen, auf zunächst breiten Wegen, entlang der Zschopau. Nach dem Wehr verengt sich der Weg und wir gelangen danach über einen Wiesenpfad zur Hängebrücke. Nach einem kurzen Anstieg kehren wir in der Pension zur Hängebrücke Kokisch zur Mittagsrast

ein. Diese öffnet extra für uns. Auf dem Rundweg gelangen wir durch den Stadtpark zum Ausgangspunkt zurück. Hinweis: Diese Tour wird nur bei trockenem Wetter gegangen. Ansonsten gibt es eine Ausweichtour.

Treffpunkt in der Citybahn C15 Abfahrt 08.55 Uhr Chemnitz Hauptbahnhof (Zustiege vorher möglich). In Frankenberg steigen wir in den Bus um. Tagesticket 3 Zonen 13/8/3

Mittwoch, 20. Oktober 2021

Auf dem Waldgeisterweg rund um die Greifensteine

Ca. 6 km; 130 Höhenmeter; Tour kann individuell abgekürzt werden. Hinweis: Diese Wanderung basiert auf einer Anregung aus den Reihen der Peperonis. Auf breiten Wegen sind wir auf den Spuren von Carl Stülpner unterwegs. Rund um die Greifensteine gibt es immer wieder Schönes zu entdecken. Gemeinsam

umrunden wir das Areal der bizarren Felsen und kehren zur Mittagsrast in der Berggaststätte ein.

Treffpunkt Omnibusbahnhof 08.30 Uhr; Abfahrt Linie 210 08.40 (Zustieg Moritzstrasse möglich); Tagesticket 3 Zonen 13/19/24

Mittwoch, 10. November 2021

Im Spätherbst unterwegs in heimischen Gefilden von Adelsberg nach Einsiedel

Leichte Wanderung, ca. 4 km. Von der Haltestelle aus wandern wir über die Schöne Aussicht, den Lehmgrubenweg und das Wassertretbecken zum Talsperrencafé Einsiedel, wo uns ein stärkendes Mittagessen erwartet. Treffpunkt: 09:30 Uhr Bushaltestelle Dickensstr.; Abfahrt Bus L 206 ab Busbahnhof 9.10 Uhr mit den bekannten Zwischenhalten. Tagesticket Zone 13

WANDERUNGEN DER VOSI-WANDERFREU(N)DE

Lieber Wanderfreunde der Volkssolidarität,

mein Name ist Steffen Thränert, ich bin einer von zwei ehrenamtlichen Wanderleitern der Volkssolidarität Chemnitz. Manche sind bei meinen Mittwochswanderführungen „Rund um Chemnitz“ bereits mit mir unterwegs gewesen. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse an Ihrer Heimat. **Was würde Sie als eifrige Wanderer als Ziel oder als Thema rund um Chemnitz interessieren?** Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie mir Ihre Vorschläge über die Mitgliederbetreuung mitteilen würden (Kontakt siehe S. 33).



Fundstücke aus dem Zeisigwald

Zusätzlich würde ich Sie gerne zu einer regelmäßigen **Wanderung in den Zeisigwald Chemnitz** einladen. Hier wurde einst im Tagebau der berühmteste und begehrteste Steinmetzstein der Mark Meißen und der späteren mitteldeutschen sächsischen Länder abgebaut. Hunderte von Steinmetzen gewannen auf der Hilbersdorfer Flur den Hilbersdorfer Porphyrtuff, den „saxa kemniziana“, den der einstige Chemnitzer Bürgermeister Georgius Agricola ausführlichst wissenschaftlich und kunstwissenschaftlich beschrieb und bewarb. Die Tagebaue wurden seit dem 19. Jahrhundert mit viel Handarbeit mit Erde aufgefüllt. Nach und nach wurde ein großer Landschaftspark, der heutige Zeisigwald, angelegt. Die größte Grünanlage der Stadt zählt so zu den ersten europäischen Tagebaurekultivierungen. Als Bürgerpark diente der Zeisigwald der Naherholung von Arbeiterfamilien aus Neu-Hilbersdorf



und dem Sonnenberg. Vier Gaststätten wurden errichtet, mehrere Picknick- und Spielplätze, vier Freibäder, ein Aussichtsturm, eine doppelspurige und elektrisch beleuchtete Rodelbahn von über 3 km Länge und vieles mehr. Die gesamte Vegetation, alle Bäume, Teiche und Bachläufe sind künstlich angelegt worden.

Klingt das nicht interessant für gleich mehrere Ausflüge in den Zeisigwald? Ich lade Sie dazu ein. Treff ist jeden Sonntag um 13 Uhr vor der Einfahrt zur Zeisigwaldschänke. Für Mitglieder der Volkssolidarität beträgt der Unkostenbeitrag für die dreistündige Führung 2,50 €.

Ihr Wanderleiter Steffen Thränert,
www.sachsenfuehrungen.de

Die nächsten Wandertermine der VOSI-WanderFreu(n)de

Mittwoch, 01.09.2021:

Entlang der Chemnitz von deren Entstehung/Zusammenfluss bis ins Stadtzentrum der Stadt Chemnitz hinein

Treff 10 Uhr an der Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 6/C11 in Altchemnitz, Gleisschleife; Dauer: ca. 3-4 Stunden; Unkostenbeitrag für Mitglieder der Volkssolidarität: 2,50 €; Strecke: Altchemnitz – Harthwald-Hang – Stadtpark entlang des Chemnitztales – Kapellenberg – Falkeplatz – Gerichtstreppen – Schlossteich – Georgbrücke/ Wehr – Georgstr. – Hauptbahnhof, Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 6/ C11 zwecks Rückfahrt

Mittwoch, 06.10.2021:

Goldener Herbst im und um den Chemnitzer Zeisigwald

Treff 10 Uhr an der Haltestelle „Forststraße“ der Buslinien 21/32; Dauer: ca. 3-4 Stunden; Unkostenbeitrag für Mitglieder der Volkssolidarität: 2,50 €; Strecke: Forststr. – Stadion an der Gellertstr. – Engelmannteich – Bachauenwald – Schwarzerlenbruchwald – Webersteich – Blaubornsteich – ehemalige Goldsteinaussicht – Goldbornsteiche – Goldborn – Zeisigwaldschänke – Buchen/Hainsimsenwald – Goldbornweg – Kastanienallee – ehem. Zeisigwaldbad – Engelmannteich – Forststr.

Mittwoch, 03.11.2021:

Auf den Spuren der ehemaligen Chemnitztalbahn

Treff 10 Uhr an der Endhaltestelle „Glösa“ der Buslinie 22; Dauer: ca. 3-4 Stunden; Unkostenbeitrag für Mitglieder der Volkssolidarität: 2,50 €; Strecke: Glösa – ehem. Bahnhof Chemnitz-Glösa – ehem. Rangiergelände bis zur alten Chemnitzbahnbrücke – Chemnitztalradweg über Heinersdorf – Bahrebachbrücke – Wittgensdorf, ehem. Unterer Bahnhof – Eisenbahntunnel Schusterstein – ehem. Bahnhof Köthensdorf – hinauf zum Schützwald – Wittgensdorfer Feldrand – Querweg – Heusteig – Heinersdorf – Autobahnbrücke Chemnitztal – Bornaer Str. – Glösa, Busendhaltestelle





Rätsel-Ecke

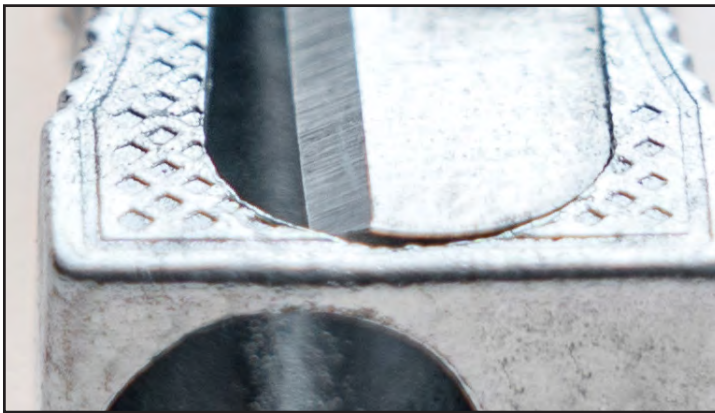
Viel Spaß beim Knobeln!

Blumiger Name?

Als Lösungswort suchen wir diesmal den Namen eines Politikers und Diplomaten, nach dem eine Straße in Chemnitz benannt ist, an der die Volkssolidarität seit Anfang Juli Senioren betreut.

Bildrätsel ▼

Kleines ganz groß: Welcher Alltagsgegenstand ist hier ganz aus der Nähe betrachtet dargestellt?



▼ Lösung Bildrätsel

8		10				
---	--	----	--	--	--	--

Kreuzworträtsel ▼

Der Klassiker: Viel Spaß beim Lösen!

Honig- wein	fest, gleich- bleibend	▼	Horizont in der Nautik	▼	▼	Offerte	auf Gefahr reagieren	▼	Aufguss- getränk	▼	▼	lat.: im Jahr	Fuchs in der Fabel	▼	Hoch- geschwin- digkeits- zug
▶			zahlungs- unfähig	▶			2						franz.: und	▶	▼
viel Platz beanspru- chend	▶												Abk.: Inter- essen- gemein- schaft	▶	
Rosewort f. Groß- mutter	engl.: Mai		glauben, anneh- men	▶			6			Teil des öffentl. Verkehrs (Abk.)	▶			5	
▶	▼		med. Begriff (Abk.)	zuvor	▶			3			Vorname des US- Präsi- den- ten	1			ein Flächen- maß
▶			▼	den Standort bestim- men	▶					dt. Schrift- steller (*1883)	12				▼
Stadt am Gardasee		Ehrenamt in christl. Kirchen	▶				zusam- men mit	▶					ein Personal- prono- men	▶	

Foto: © COCREE/Patrick Schubert

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

Die Buchstaben in den grau hinterlegten Feldern ergeben das Lösungswort. Schreiben Sie es auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V., Leserbriefkasten, Clausstraße 31, 09126 Chemnitz. Einsendeschluss: 1. Oktober 2021 (Poststempel). Unter Ausschluss des Rechtsweges ziehen wir aus allen richtigen Lösungen drei Gewinner.

Bildrätsel: TOPFKRATZER

2	9	6	4	8	3	7	1	5
8	7	5	6	2	1	4	3	9
1	4	3	9	5	7	8	6	2
5	2	9	7	4	6	1	8	3
3	6	7	2	1	8	5	9	4
4	1	8	3	9	5	2	7	6
9	5	1	8	3	4	6	2	7
6	3	4	1	7	2	9	5	8
7	8	2	5	6	9	3	4	1

		F		A	B	E	L		W		A	
C	I	A		I	M	P	O	R	T	E		L
		E	T	C			O	K	K	U	L	T
				I	R	B	I	S		H	O	C
B			H	E		F	R	I	S	C	H	E
E	A			D	I	K	T	A	T		E	S
D	N			O	P	P	O	N	I	E	R	E

Das Lösungswort des Rätsels aus Ausgabe 2/2021 lautet:
KAMELIENHOF



Gewinner Ausgabe 2/2021

Folgende Gewinner wurden von Ilona Görcke, Leiterin der Sozialstation Clausstraße, anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums gezogen: **J. Breswald (09127 Chemnitz)** hat einen VOSI-Schutzengel gewonnen, **H. Keller (09119 Chemnitz)** kann eine Flasche VOSI-Tropfen genießen und **U. Ullrich (13505 Berlin)** kann das Hörbuch „Erinnerung an Maurice“ von Tine Schulze-Gerlach, gelesen von Hartmut Schulze-Gerlach („Muck“), hören. Sie werden angeschrieben.

IMPRESSUM 3. Ausgabe, Chemnitz 2021

Herausgeber

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100 · Fax: -1 11
www.vs-chemnitz.de

Redaktionsanschrift

Volkssolidarität Chemnitz
VS Aktuell
Clausstraße 31, 09126 Chemnitz
Tel.: 0371 5385-100
Fax: 0371 5385-110
E-Mail: vsaktuell@vs-chemnitz.de

Redaktion

Stephan Ullrich (V.i.S.d.P.)
Sylvie Uhlmann
Patrick Schubert (Rätsel)

Gestaltung

Patrick Schubert, COCREE
Stephan Ullrich

Druck

Druckerei Billig OHG,
Rochlitzer Str. 60, 09648 Mittweida

Erscheinungsweise

erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss

15. Juli 2021. Die nächste Ausgabe erscheint regulär im November 2021 (Einsendeschluss für Beiträge: 1. Oktober 2021).

Bildnachweis

Fotos: Titel (oben rechts), S. 8: © COCREE/patrick schubert · S. 3: © unsplash.com · S. 13 (unten): Isolde Scholz · S. 27, S. 30 © pixabay.de S. 28: pixelio.de/Jungernmühle · S. 29: © iStock.com/Tharakorn · S. 32: © iStock.com/sefa 0zel · S. 32 (rechts): © Alippi GmbH · Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der Tochterunternehmen · Fotoarchiv des Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V. und der Tochterunternehmen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Unterlagen kann keine Gewähr übernommen werden.

Allein aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung oder Kopie – manuell oder mit technischer Hilfe – ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

WERDEN SIE MITGLIED!

Werden Sie Mitglied in einer starken Gemeinschaft – werden Sie Mitglied in der Volkssolidarität!

Falls Sie sich für eine Mitgliedschaft entscheiden, wenden Sie sich bitte an den Bereich Mitgliederbetreuung:

Volkssolidarität
Stadtverband Chemnitz e. V.
Mitgliederbetreuung
Clausstraße 31
09126 Chemnitz

Tel.: 0371 5385-117

Wir informieren Sie gerne über das vielfältige Mitgliederleben getreu dem Motto „Miteinander – Füreinander – Solidarität leben!“ sowie bei Interesse über zahlreiche ehrenamtliche Betätigungsmöglichkeiten bei der Volkssolidarität Chemnitz und senden Ihnen auf Wunsch einen Mitgliedsantrag zu.

JEDER CENT KOMMT AN!

Solidarität für die vom Hochwasser betroffenen Menschen

Eine der schwersten Unwetter-Katastrophen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland hat vor allem für viele Menschen in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und einige Tage später auch im Berchtesgadener Land sowie im östlichen Sachsen sehr viel Leid gebracht. Die Folgen des Hochwassers werden für die Betroffenen auch dann noch zu spüren sein, wenn die mediale und politische Aufmerksamkeit lange verebbt sein wird. Die Wurzeln unseres Verbandes liegen in der Aufgabe, Not zu lindern. Der Bundesverband der Volkssolidarität hat dazu aufgerufen, den betroffenen Menschen durch die Überweisung einer Spende auf sein Spendenkonto zu helfen:

Volkssolidarität Bundesverband e. V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE87 1002 0500 0003 5420 01

BIC: BFSWDE33BER

Verwendungszweck: „Hochwasserhilfe 2021“

Listensammlung 2021 für „Tag der offenen Tür der Mitgliedschaft“

Im Oktober steht wieder unsere Listensammlung an, bei der Mitglieder und Freunde der Volkssolidarität Spenden für gute Zwecke sammeln. Ein Teil der Erlöse kam viele Jahre der LichtNacht Chemnitz zugute. Aufgrund der Corona-Pandemie kann diese jedoch für dieses Jahr erneut nicht geplant werden. Wir möchten den Erlös der Listensammlung 2021 daher für eine andere Veranstaltung verwenden. Unter dem Arbeitstitel „Tag der offenen Tür der Mitgliedschaft“ möchten wir **Menschen erreichen, die sich**, vielleicht noch durch die Corona-Pandemie verstärkt, **einsam fühlen**. Wir möchten der Bevölkerung im Frühjahr 2022 auf der Schlossteichinsel die Angebote unserer Stadtteiltreffs und unser vielfältiges Mitgliederleben in den Wohn- und Interessengruppen vorstellen. Wer diese Veranstaltung unterstützen möchte, kann gerne eine Spende auf unser Spendenkonto überweisen.

Verwendungszweck: „Listensammlung 2021“

Ein neues Klettergerüst für die „Sonnenbergstrolche“

Die Kinder der Kita „Sonnenbergstrolche“ lieben es, ihre Zeit in ihrem großen Garten zu verbringen. Neben einer Schaukel, Sandkästen und einem Baumhaus gehört ein großes Klettergerüst zu den Lieblingsplätzen der Kinder.



Leider nagt der Zahn der Zeit an diesem – schließlich hat es auch schon fast 25 Jahre auf dem Buckel. Ein Teil des Klettergerüsts musste nun bereits aus Sicherheitsgründen abmontiert und gesperrt werden. Die Sachkosten, die der Kindertagesstätte zur Verfügung stehen, genügen leider nicht für eine Neuanschaffung. Getreu dem Motto „Miteinander – Füreinander“ bitten wir daher um Ihre Unterstützung, so dass die kleinen „Sonnenbergstrolche“ bald wieder eine Klettermöglichkeit in ihrem Garten haben.

Verwendungszweck: „Klettergerüst Sonnenbergstrolche“

Fotoapparate und Tontechnik für die Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs

Die Begegnungsstätten und Stadtteiltreffs der Volkssolidarität Chemnitz leisten einen wichtigen **Beitrag gegen die Vereinsamung von Menschen**. Diese können in unseren Einrichtungen nicht nur an vielfältigen Veranstaltungen teilnehmen, sondern vor allem Geselligkeit und Gemeinschaft finden. Um dies besser in die Öffentlichkeit zu tragen, möchten wir unsere Mitarbeiter mit Fotoapparaten ausstatten. Vom Zirkelangebot über den Vortrag bis hin zu Feiern und Tanzveranstaltungen – all dies und noch viel mehr kann dann fotografiert und in der VS Aktuell, auf der Internetseite oder in den Sozialen Medien veröffentlicht werden. Ein tauglicher Fotoapparat kostet zwischen 500 und 600 €. Zudem benötigen einige Einrichtungen für die Durchführung von Veranstaltungen moderne Tontechnik. Da diese Ausgaben für unsere Einrichtungen nicht zu stemmen sind, bitten wir um eine Spende.

Verwendungszweck: „Fotoapparate Stadtteiltreffs“

Unser Spendenkonto

Volkssolidarität Stadtverband Chemnitz e. V.

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE15 8502 0500 0003 5434 00

BIC: BFSWDE33DRE

Bitte geben Sie den jeweiligen Verwendungszweck an.

Ihre Spende ist als Sonderausgabe steuerlich abzugsfähig. Für Beträge bis zu 300 € genügt zur Vorlage beim Finanzamt eine Buchungsbestätigung bspw. ein Kontoauszug (Stand 01.01.2021). Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Ihre Spende diesen Betrag überschreitet oder Sie diese in bar entrichtet haben. Bitte wenden Sie sich dann an unsere Geschäftsstelle (Clausstr. 31, 09126 Chemnitz).